

# Gesund Kurs halten in Lurup

April 2007 – März 2008

Abschlussbericht



Runder Tisch Lurup  
12. November 2007



Gemeinsam Gesundheit  
fördern am Lüdersring,  
9. Mai 2007



Runder Tisch Lurup  
21. Februar 2008



Runder Tisch Flüsseviertel  
14. Juni 2007



Runder Tisch Lurup  
12. September 2007

# Inhalt

<b>0</b>	<b>Impressum</b>	<b>2</b>
<b>1</b>	<b>Lurup auf gesundem Kurs</b>	
	<b>Geschäftsstelle für Gesundheitsförderung Lurup</b>	<b>3</b>
1.1	Bedarf und Potenzial in Hamburg-Lurup	3
1.2	Aktive Stadtteilentwicklung verstetigen	3
1.3	Geschäftsstelle für Gesundheitsförderung	4
1.4	Öffentlichkeitsarbeit und Berichterstattung für das Projekt und Gesundheitsförderung	5
1.5	Beratung	5
1.6	Runde Tische Gesundheitsförderung	5
1.6.1	AG Gesunde Ernährung und Bewegung	6
1.6.2	Netzwerk Schule – Stadtteil – Jugendhilfe	7
1.6.3	Erste Projekte	7
1.7	Die Vor-Ort-Analyse des Difu	7
1.8	Zusammenarbeit mit den Krankenkassen	7
1.9	Strategie für Gesundheitsförderung in Lurup	8
1.10	Perspektiven	9
<b>2</b>	<b>Evaluation „Gesund Kurs halten“/Geschäftsstelle für Gesundheitsförderung Lurup Deutsches Institut für Urbanistik (Difu)</b>	<b>10</b>
2.1	Evaluationsgegenstand	10
2.2	Evaluationsansatz und methodisches Vorgehen	11
2.3	Ergebnisse der Evaluation	11
2.3.1	Strategieentwicklung	11
2.3.2	Ansprache zentraler Akteursgruppen/Vernetzung	12
2.3.3	Konzept zur Fortführung der Geschäftsstellenarbeit	13
2.3.4	Zielgenauigkeit von Struktur, Konzept, Arbeitsweise und Tätigkeitsfeldern der Geschäftsstelle	13
2.4	Gesamteinschätzung/-bewertung	14
<b>3</b>	<b>Presseberichte</b>	<b>17</b>
<b>4</b>	<b>Teilnehmerinnen und Teilnehmer</b>	<b>27</b>
<b>ANHANG</b>	<b>Übersicht über Handlungsfelder, Ziele, Bedarfe und Projekte 2007/08</b>	<b>32</b>
	<b>Impressionen zur Arbeit an den Runden Tischen</b>	

---

## Impressum:

Gesund Kurs halten in Lurup · April 2007 – März 2008 · Abschlussbericht  
Hrsg: Böv 38 e.V. Begegnung, Bewegung, Beteiligung in Lurup/  
Geschäftsstelle für Gesundheitsförderung Lurup, Böverstland 38, 22547 Hamburg,  
Tel. 87 97 41 16, Fax: 87 97 41 18, Margret-Roddis@hamburg.de

Download: [www.unser-lurup.de](http://www.unser-lurup.de) (Aktive Stadtteilentwicklung/Downloads)

Koordination und Moderation des Projekts „Gesund Kurs halten Lurup“:  
Margret Roddis und Sabine Tengeler, Geschäftsstelle für Gesundheitsförderung Lurup

Wissenschaftliche Begleitung: Gesine Bär, Deutsches Institut für Urbanistik

gefördert durch die Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V.,  
Ansprechpartnerin: Petra Hofrichter

Dokumentation, Fotos und Layout: Sabine Tengeler

---

# 1 Lurup auf gesundem Kurs

## *Geschäftsstelle für Gesundheitsförderung Lurup*

Von April 2007 – März 2008 förderte die Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. (HAG) das Projekt „Gesund Kurs halten in Lurup. Wie geht es weiter nach der Aktiven Stadtteilentwicklung? Ein moderierter Verstetigungsprozess“.

Im Rahmen des Projekts „Gesund Kurs halten“ wurde in Lurup beispielhaft ein Ansatz zur ganzheitlichen stadtteilbezogenen Gesundheitsförderung erprobt und weiter verstetigt: Es wurde vor Ort eine Geschäftsstelle für Gesundheitsförderung eingerichtet. Die Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle erarbeiteten mit Einwohner/innen, Mitarbeiter/innen von sozialen und gesundheitlichen Einrichtungen und Institutionen eine Strategie für stadtteilbezogene Gesundheitsförderung, entwickelten kooperative gesundheitsfördernde Maßnahmen und begleiteten ihre Umsetzung – in Zusammenarbeit mit zuständigen Vertreter/innen der Verwaltung, dem Deutschen Institut für Urbanistik (Difu) und Krankenkassen.

Wissenschaftlich begleitet, evaluiert und in das Bundesforschungsprojekt „Mehr als gewohnt. Stadtteile machen sich stark für Gesundheitsförderung“ eingebunden wurde das Projekt in besonderer Weise von Gesine Bär vom Deutschen Institut für Urbanistik. Kooperationspartner im Projekt war der BKK Bundesverband. Im Verlauf des Projektes konnten zudem der BKK Landesverband Nord und die Technikerkrankenkasse als Partner gewonnen und damit eine Grundlage für die Finanzierung von stadtteilbezogenen Gesundheitsfördermaßnahmen geschaffen werden.

### **1.1 Bedarf und Potenzial in Hamburg-Lurup**

Ausgangspunkt für das Projekt sind die guten Voraussetzungen dafür, in Lurup den Prozess der Aktiven Stadtteilentwicklung mit dem Thema Gesundheitsförderung auf hohem Niveau weiterführen zu können und der nach wie vor hohe Bedarf für Gesundheitsförderung in Hamburg-Lurup angesichts von Armut, Erwerbslosigkeit, einer hohen Anzahl von Kindern, Jugendlichen und Alleinerziehenden insbesondere in den Fördergebieten der Aktiven Stadtteilentwicklung Flüsseviertel und Lüdersring/Lüttkamp.

### **1.2 Aktive Stadtteilentwicklung verstetigen**

Lurup hat seit 2000 von der Bund-Länder-Initiative „Soziale Stadt“ und vom Hamburgischen Senatsprogramm „Aktive Stadtteilentwicklung“ profitiert. Dabei war Gesundheitsförderung ein wichtiges Handlungsfeld (u.a. Workshop und Projektentwicklung im Rahmen des Programms „Gesunde Soziale Stadt“, stadtteilbezogene Bewegungsförderung durch „Moving Kids“, Psychomotorikausbildung im Stadtteil).

Beteiligung und Vernetzung waren von Anfang an besondere Schwerpunkte der Quartiersentwicklung in Lurup. Anwohner/innen und Einrichtungen wurden bei zahlreichen Verfahren, die mit Haltung und Methoden des Planning for Real moderiert wurden, an der Planung für Spiel- und Sportflächen, für die Mehrzweckhalle am Lüdersring, das Lese-Kultur-Café und das Stadtteilhaus Lurup beteiligt. Dadurch sind im Stadtteil vertrauensvolle Beziehungen gewachsen, die eine gute Grundlage für

Engagement und weitere Zusammenarbeit bilden und im Projekt „Gesund Kurs halten“ produktiv genutzt werden konnten.

Im Stadtteilbeirat „Luruper Forum“ treffen sich monatlich 40 bis 60 Interessierte – Bewohner/innen, Vertreter/innen von Vereinen, Initiativen, Einrichtungen, Gewerbe, Politik und Verwaltung –, um ihre Zusammenarbeit zu organisieren und die Entwicklung des Stadtteils weiter zu unterstützen.

Im Dezember 2006 endete die Sonderförderung und damit auch das Quartiersmanagement der steg Hamburg mbH in den Luruper Fördergebieten Lüdersring/Lüttkamp und Flüsseviertel.

Seit Januar 2007 führen Vertreter/innen des Stadtteilbeirats „Luruper Forum“ eigenständig im Stadtteilhaus Lurup das Stadtbüro, die Homepage und die Vernetzung für die Entwicklung des Stadtteils weiter.

Die Gebiete Lüdersring/Lüttkamp und Flüsseviertel werden weiterhin mit Mitteln aus der Nachsorge der Aktiven Stadtteilentwicklung gefördert, u.a. für den Verfügungsfonds zur Förderung kleinerer Projekte und für die Stadtteilzeitung „Lurup im Blick“.

Die ausgebildeten Multiplikator/innen (Psychomotorik, CommunityField) setzen ihre Kenntnisse im Stadtteil ein. Die verbesserte Infrastruktur, Bewegungsräume, Spielgeräte und Materialien werden weiter genutzt.

„Alte“ Projektpartner in der Verwaltung haben Interesse daran, dass Begonnenes weitergeführt wird und unterstützen dies im Rahmen ihrer Möglichkeiten.

Das hohe Niveau der gemeinsamen Arbeit lässt sich aber nur halten, wenn immer wieder qualifizierte Arbeitszeit zum „Hüten der Prozesse“ finanziert wird. Dafür ist ganzheitliche Gesundheitsförderung im Sinne der Ottawa-Charta der Weltgesundheitsorganisation (Empowerment, Befähigung zur Selbstbestimmung und Gestaltung der

eigenen Lebensumstände) ein sehr geeignetes Aufgabengebiet: Moderation und Projektentwicklung im Rahmen von „Gesund Kurs halten in Lurup“ boten den Einrichtungen, Initiativen und Vereinen im Stadtteil und Mitarbeiter/innen der Verwaltung viele Anlässe, Bedarf und Potenziale für Gesundheitsförderung in Lurup settingübergreifend zu erörtern, die Zusammenarbeit zu vertiefen, neue Kontakte zu knüpfen und quartiersbezogen neue Formen der Zusammenarbeit zu erproben.

### 1.3 Geschäftsstelle für Gesundheitsförderung

Die Geschäftsstelle für Gesundheitsförderung wurde im Büro des Trägervereins, BÖV 38 e.V. Begegnung, Bewegung, Beteiligung in Lurup im Stadtteilhaus Lurup eingerichtet und profitiert damit von der räumlichen und personellen Synergie von Stadtbüro, Geschäftsführung des Stadtteilbeirats Luruper Forum und BÖV 38 e.V.

Die auf Honorarbasis beschäftigten Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle Margret Roddis und Sabine Tengeler arbeiten ehrenamtlich in der Geschäftsführung des Luruper Forums mit. Margret Roddis ist außerdem Mitarbeiterin des Vereins BÖV 38 e.V. Sabine Tengeler ist Redakteurin von „Lurup im Blick“ und ehrenamtlich aktiv im Lese-Kultur-Café Lurup. Durch diese engen Verknüpfungen ist die Arbeit der Geschäftsstelle über die finanzierten Honorarstunden – 12 Stunden im Monat – hinaus im Stadtteil und seinen Gremien präsent. Themen der Gesundheitsförderung, Projektideen, Möglichkeiten der Zusammenarbeit können bei vielen Anlässen mit erörtert und über „Lurup im Blick“ – ebenso wie über die lokalen Wochenblätter – auch der breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

## 1.4 Öffentlichkeitsarbeit und Berichterstattung für das Projekt und Gesundheitsförderung:

- Pressemitteilung 06.09.07
- Einladungen an Teilnehmerkreis und Presse zum Workshop „Gemeinsam Gesundheit fördern am Lüdersring“ am 25.04.07, Einladungen an Teilnehmerkreis und Presse zu den Runden Tischen Gesundheitsförderung am 30.05.07, 29.08.07, 31.10.07 und am 30.01.08
- Berichterstattung in „Lurup im Blick“: April 2007, Mai 2007, September 2007, November 2007, Februar 2008 (connect), März 2008, Bericht für die „Stadtunkte“ 2/2008
- „Gesund Kurs halten“ auf dem Luruper Forum: 28.03.07, 30.05.07, 29.08.07, 31.10.07 (mit Antragstellung und Abstimmung über die Mitwirkung des Forums bei der Vergabe von Mitteln aus dem Verfügungsfonds „Gesundes Lurup“)
- weitere Präsentation/Vorträge auf dem Kongress „Armut und Gesundheit“ im Dezember 2007 sowie beim Fallstudienaustausch in Halle am 29.09.07
- Good Practice Interview im Januar 2008

Die Geschäftsstelle für Gesundheitsförderung beteiligte sich außerdem

- an der Konferenz „Gesundheitsziele Altona“ am 04.12.07 und an der AG Seelische Gesundheit des Bezirksamts Altona am 08.04.08,
- am Workshop „Partizipation - eine zentrale Herausforderung in der Gesundheitsförderung“ am 21.04.08.,
- mit Margret Roddis als Experte für das Good Practice-Kriterium „Partizipation“ am Workshop Good Practice am 24.09.07
- am Netzwerk Gesundes Altona und
- an der Ausschreibung des Bundesministeriums für Gesundheit „Aktionsbündnisse Gesunde Lebensstile und Lebenswelten“ 2008

## 1.5 Beratung

Margret Roddis beriet und unterstützte anlassbezogen im Stadtteilhaus Lurup viele Eltern und Kinder, insbesondere von „AD(H)S“, Diabetes, Entwicklungs- und Wahrnehmungsstörungen, Alkoholismus und Depression betroffene Familien. Bei Bedarf wurden auch Kita, Schule und Soziale Dienste in die Beratung einbezogen.

## 1.6 Runde Tische Gesundheitsförderung

Die Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle organisierten, bewarben und moderierten quartiers- und stadtteilbezogene „Runde Tische Gesundheitsförderung“:

- Gemeinsam Gesundheit fördern am Lüdersring, Workshop am 09.05.2007
- Runder Tisch Gesundheitsförderung Flüsseviertel, 14.06.2007
- Runder Tisch Gesundheitsförderung Lurup, 12.09.2007
- Runder Tisch Gesundheitsförderung Lurup 15.11.07
- Runder Tisch Gesundheitsförderung Lurup, 21.02.08

Aufgabe der Runden Tische ist: Gemeinsame Handlungsbedarfe und Handlungsfelder auszuwählen, Ziele und Strategien für ein gesundheitsförderndes Lurup zu entwickeln, ein Umsetzungskonzept zu formulieren, Mittel zur Umsetzung zu akquirieren, und einen regelmäßigen Austausch über Bedarfe und die Qualitätssicherung in der laufenden Arbeit zu ermöglichen.

An den Runden Tischen beteiligten sich Vertreterinnen und Vertreter aus allen Luruper Grund-, Haupt- und Realschulen, verschiedenen Kindertagesstätten und Jugendeinrichtungen, des Kinder- und Familienzentrums, der Wohnungswirtschaft, eines Sportvereins, eines Vereins, der sich um den Erhalt und Betrieb des Lehrschwimmbeckens Swatten Weg bemüht (LUFISCH e.V.), einer

Ergotherapiepraxis, einer Essstörungsgruppe, der Psychosozialen Kontakt- und Beratungsstelle, connect – Hilfe für Kinder aus sucht-kranken Familien –, des Lese-Kultur-Cafés, des Stadtteilhauses, der Erziehungsberatung und des Gesundheitsamts und interessierte Bewohnerinnen und Bewohner.

Die „Runden Tische“ wurden als Planungsworkshops mit Methoden des Planning for Real gestaltet. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden eingeladen, mit ihren Erfahrungen und ihrem Wissen über die gesundheitliche Situation in ihrem Arbeits- oder Wohnbereich, mit ihrer Qualifikation und ihren Ressourcen den Bedarf für gesundheitsfördernde Maßnahmen zu ermitteln und sich über Möglichkeiten der Zusammenarbeit und geeignete Projekte zu verständigen.

Die offene Arbeitsweise bei den Runden Tischen bietet darüber hinaus gute Möglichkeiten für die Teilnehmer/innen aus verschiedenen Einrichtungen, informell Kontakte zu knüpfen, die oft Grundlage für weitergehende Kooperationen sind (z.B. die Zusammenarbeit zwischen der Fridtjof-Nansen-Schule und der benachbarten Kita Swatten Weg, die Kooperation der Kita Moorwisch mit der Schule Langbargheide beim Aufbau des gemeinsamen Bildungszentrums).

Bei der Organisation und Durchführung der Runden Tische zeigte sich aber auch, dass angesichts des Arbeitspensums in den beteiligten Einrichtungen anders als ursprünglich vorgesehen häufigere Treffen im Rahmen von Runden Tischen nicht zu realisieren sind. Auch erwies es sich als sinnvoller, die Runden Tische stadtteilbezogen zu organisieren und statt der quartiersbezogenen Runden Tische themen- und projektbezogene Beratungen zu durchzuführen.

Mehr Zeit als ursprünglich vorgesehen wurde in die Antrags- und Projektberatung, in die Organisation der Zusammenarbeit mit

den Krankenkassen (s.u.) und die Begleitung der Einführung des Projekts „connect – Hilfe für Kinder aus suchtbelasteten Familien“ in Lurup (Vorbereitung der Präsentation auf dem Luruper Forum am 27.02.08 und des Start-Workshops am 17.04.08) investiert.

An den Runden Tischen wurden gemeinsam die Handlungsfelder Ernährung, Bewegung, Suchtprävention und psychische Gesundheit als Schwerpunkte für die weitere Arbeit ausgewählt. Bedarf und Projektvorschläge wurden außerdem für Beratung und diagnostische Angebote vor Ort formuliert. Grundlegend für alle Handlungsfelder sind außerdem der formulierte Bedarf und Vorschläge für Arbeitsgruppen (AG gesunde Ernährung und Bewegung) und Moderationen/Workshops zur Verbesserung der Vernetzung und Kooperation zwischen Akteur/innen vor Ort und Fachämtern und Fachbehörde (Netzwerk Schule – Stadtteil – Jugendhilfe – Amt für Soziale Dienste – Jugendamt). Alle geäußerten konkreten Bedarfe und Projektvorschläge wurden dokumentiert.

### **1.6.1 AG Gesunde Ernährung und Bewegung**

Aus dem Runden Tisch Flüsseviertel heraus wurde u.a. ein Konzept für ein kooperatives Ernährungs- und Bewegungsprojekt für Übergewichtete Mädchen mit Migrationshintergrund entwickelt. Als wichtiges Thema für weiterführende Arbeitsgruppen wurde das Thema „Mittagstisch – bedarfsgerechter Abgleich von Angeboten und Ausrichtung von Mittagstischen im Stadtteil“ (s.o. AG Gesunde Ernährung und Bewegung) formuliert. Ein wichtiges Thema dabei ist auch die Versorgung von Schulkindern mit Mittagessen, deren Eltern das Kantinenessen in den Ganztagschulen nicht bezahlen können.

## 1.6.2 Netzwerk Schule – Statteil – Jugendhilfe

Als weiteres Thema für eine eigene Arbeitsgruppe und Veranstaltungen wurde der Aufbau eines „Netzwerks Schule – Statteil – Jugendhilfe“ formuliert. Ziel dieser Netzwerkarbeit ist eine bessere Zusammenarbeit der Einrichtungen vor Ort mit dem Amt für Soziale Dienste und dem Jugendamt und die Entwicklung von niedrigschwelligen Hilfsangeboten für besonders belastete Familien im Vorfeld von Hilfen zur Erziehung.

## 1.6.3 Erste Projekte

Erste Maßnahmen konnten bereits realisiert werden wie z.B. Einführung des Projekts „connect – Hilfe für Kinder aus suchtbelasteten Familien“ in Lurup. Für die Schule Langbargheide am Lüdersring konnte das Zirkusprojekt für Grundschulkinder ein weiteres Jahr abgesichert werden und eine mobile Spiegelwand für Tanzprojekte an der Schule angeschafft werden.

## 1.7 Die Vorort-Analyse des Difu

Eine wichtige Grundlage für die Arbeit der Geschäftsstelle und für die Projektentwicklung war die Vorortanalyse, die das Difu auf Basis von qualitativen Leitfadeninterviews, Hintergrundgesprächen, Dokumentenrecherche (amtliche Statistiken, Öffentliche Berichte, Projektdokumentationen), Werkstattgesprächen und Diskussionen in der Projektgruppe erarbeitet hat. Die Vorortanalyse beschreibt Akteure und Potenziale und den besonderen Bedarf an Gesundheitsförderung in Lurup. Sie dient dazu, Strategien zu entwickeln, Prioritäten zu setzen und ist hilfreich bei der Begründung von Projektanträgen.

## 1.8 Zusammenarbeit mit den Krankenkassen

Über das Forschungsprojekt „Mehr als gewohnt. Stadtteile machen sich stark für Gesundheitsförderung“ konnte neben dem bestehenden Partner des BKK Bundesverbandes erfolgreich auch beim BKK Landesverband Nord und der Techniker Krankenkasse (TK) um Unterstützung geworben werden. Voraussetzung war dabei, dass die Förderung den gesetzlichen Vorgaben und dem Leitfaden der Spitzenverbände Krankenkassen entspricht.

Die BKK Verbände stellen im Jahr 2008 dafür 20.000 Euro zur Verfügung. Damit sollen größere, quartiersbezogene Kooperationsprojekte gefördert werden. Mit der Techniker Krankenkasse erarbeitet die Geschäftsstelle für Gesundheitsförderung zur Zeit den Rahmenvertrag für den „TK Verfügungsfonds Gesundes Lurup“. Aus diesem Fonds sollen 2008 und 2009 für insgesamt 20.000 Euro Mikro-Kooperationsprojekte zur stadtteilbezogenen Gesundheitsförderung gefördert werden. In Abstimmung mit der TK wird das Luruper Forum über die Anträge entscheiden. Dies führt dazu, dass Wissen und Ressourcen aus dem ganzen Statteil in die Entscheidungsfindung einfließen können und dass das Thema Gesundheitsförderung regelmäßig in besonderer Weise in den Beratungen des Statteiltrats präsent ist.

Die Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle für Gesundheitsförderung beraten und begleiten bei der Projektentwicklung, Antragstellung und je nach Bedarf bei der Projektumsetzung.

Eine wichtige Voraussetzung für die Förderung durch die Krankenkassen ist, dass die Kommune sich an der stadtteilbezogenen Gesundheitsförderung beteiligt: Durch Mitarbeit und finanzielles Engagement. Dies

wird insbesondere durch Arbeitstreffen mit Vertreter/innen der Hamburger Landesbehörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz sowie des Gesundheits- und Jugendamtes Altona, durch die Förderung im Rahmen der Nachsorge für die Aktive Stadtteilentwicklung in Lurup und durch die weitere Finanzierung der Geschäftsstellenarbeit Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz geleistet.

### 1.9 Strategie für Gesundheitsförderung in Lurup

Die Projektentwicklung und -umsetzung in den gemeinsam gewählten Handlungsfeldern Ernährung, Bewegung, Suchtprävention, seelische Gesundheit, Gesundheitsbeatung vor Ort und Vernetzung und Kooperation im Stadtteil orientiert sich an den Potenzialen und Möglichkeiten der beteiligten Akteur/innen, denn diese müssen dafür in der Regel zusätzliche Arbeit leisten.

Im Rahmen des Runde-Tische-Prozesses sind die Handlungsfelder mit Zielen und konkreten Projektvorschlägen untersetzt worden (s. Anhang „Handlungsfelder, Ziele, Bedarfe und Projekte 2007/8“), die die Grundlage für die weitere Arbeit bilden.

Bei der Projektentwicklung werden die konkreten Erfahrungen der beteiligten Akteur/innen im Alltag mit der Zielgruppe der Kinder, Jugendlichen, Jungerwachsenen und Eltern/Bezugspersonen aus dem Stadtteil einbezogen.

Die Projekte sollen für die Zielgruppen attraktiv und leicht zugänglich sein und das Potenzial der Nutzer/innen einbeziehen. Durch Kooperationen verschiedener Stadtteileinrichtungen sollen über die Blickwinkel, Möglichkeiten und auch Orte der einzelnen Einrichtungen und Settings hinausgehend Zeiten und Räume für tiefgreifende

und nachwirkende Erfahrungen mit gesundheitsfördernden Aktionen und Verhalten im Stadtteil eröffnet werden.

Als Ergebnis des Projekts „Gesund Kurs halten“ konnte folgender Umsetzungsprozess geplant werden:

- Realisierung von Projekten, die mit einfachen Mitteln durchgeführt werden können (z.B. Anschaffung einer Spiegelwand für Tanzkurse an der Schule Langbargheide mit Mitteln aus dem Verfügungsfonds des Luruper Forums, Einrichtung einer eigenen Seite für Gesundheitsförderung auf der Lurup-Homepage), Förderung der Zusammenarbeit zwischen Luruper Einrichtungen und den Sozialen Diensten, Abstimmung und Zusammenarbeit rund um das Thema Mittagstisch, Ernährung und Bewegung;
- Mittelakquise für Projekte, deren Konzept überzeugt und für die jemand bereit und in der Lage ist, Verantwortung und Trägerschaft zu übernehmen (z.B. Zirkusprojekt an der Schule Langbargheide, Luruper Sportsommer von SAGA-GWG) sowie
- Beantragung der Mittel für überzeugende Kooperationsprojekte, die mit von den Krankenkassen bereitgestellten Mitteln gefördert werden können (z.B. Projekt für adipöse Mädchen im Flüsseviertel (Kooperationspartner: Kinder und Familienzentrum, Fridtjof-Nansen-Schule, LUFISCH e.V.), Einführen des bereits in Osdorf bewährten Projekts „connect – Hilfe für Kinder aus suchtbelasteten Familien“ in Lurup).
- Weiterentwicklung von Projekten, die wichtige Bedarfe abdecken, aber bislang noch keine Trägerschaft haben oder noch im Ideenstadium sind (z.B. für Mittagessen für bedürftige Ganztagschulkinder, deren Eltern nicht in der Lage sind oder nicht bewegt werden können, den Mittagstisch für ihre Kinder zu bezahlen).

### 1.10 Perspektiven

Die Geschäftsstelle für Gesundheitsförderung und damit die weitere Entwicklung und Begleitung für Luruper Gesundheitsförderungsprojekte ist bis April 2009 durch das von der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz finanzierte Projekt „Mikrofinanzierungen für Gesundheit lokal und kompetent begleiten“ gesichert. Die Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle und die Vertreterinnen und Vertreter der zuständigen Fachbehörden und Ämter, insbesondere auch auf bezirklicher Ebene, werden ihre Zusammenarbeit intensivieren. Ein wichtiges Thema dabei wird sein, die gemeinsame Strategie weiterzuentwickeln, so dass auch die im Rahmen der für den Stadtteil ausgewerteten Schuleingangsuntersuchungen und der in der bezirklichen Gesundheitsberichterstattung ermittelten Bedarfe (z.B. auffällig schlechte Zahngesundheit, hohe Zahl von Asthmaerkrankungen) einbezogen werden. Auch die weitere Absicherung der Arbeit der Geschäftsstelle für Gesundheitsförderung über den März 2009 hinaus wird ein wichtiges Thema sein.

## 2 Evaluation

# „Gesund Kurs halten“ Geschäftsstelle für Gesundheitsförderung Lurup

*Deutsches Institut für Urbanistik*

### 2.1. Evaluationsgegenstand

Evaluationsgegenstand ist das Projekt „Gesund Kurs halten“. Zentrales Element dieses Projektes bildet die Geschäftsstelle für Gesundheitsförderung in Lurup, die entsprechend im Zentrum der hier vorgelegten Evaluation steht.

Das Projekt entstand vor dem Hintergrund, dass die Förderprogramme „Soziale Stadt“ und „Aktive Stadtteilentwicklung“ in Altona Lurup ausgelaufen waren. Dies hatte zur Folge, dass mit der Beendigung des Quartiermanagements Ende 2006 auch die koordinierende Stelle im Stadtteil wegfiel. Angesichts dieser Sachlage sollte geklärt werden, ob und wie das Thema „Gesundheitsförderung“ verstetigt und die gesundheitsfördernden Ziele des Quartierentwicklungskonzepts an die veränderten Bedingungen angepasst werden können.

Innerhalb eines Jahres sollte das Projekt „Gesund Kurs halten“ eine Strategie der Gesundheitsförderung für den Stadtteil sowie ein Konzept für eine Geschäftsstelle entwickeln. Leitend war hierbei die Prämisse, dass eine solche Geschäftsstelle zukünftig auch ohne den finanziellen Hintergrund der Förderung durch die Programme „Soziale Stadt“ und „Aktive Stadtteilentwicklung“ bestehen können sollte.

Das Tätigkeitsspektrum der Geschäftsstelle innerhalb des Projekts „Gesund Kurs halten“ umfasste

- fünf moderierte Gespräche (auf Stadtteil-ebene sowie in den beiden bisherigen Fördergebieten Flüsseviertel, Lüdersring/Lüttkamp),

- die Vernetzung von und Information über gesundheitsfördernde Angebote im Stadtteil sowie
- die Beratung von Trägern und Bewohnerinnen und Bewohnern.

Das Projekt wurde aus dem Fördertopf der durch die Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. (HAG) verwalteten Mittel der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz (BSG), der Hamburger Krankenkassen (GKV) sowie freiwilliger Mitgliedsbeiträge und Spenden mit 5.600 Euro unterstützt.

Ziel der Evaluation ist es, die Strategieentwicklung, den erreichten Teilnehmerkreis, das Konzept zur Fortführung der Geschäftsstelle sowie die Zielgenauigkeit der Geschäftsstellenarbeit im Projekt „Gesund Kurs halten“ zu bewerten. Zudem werden die Rolle der Geschäftsstelle für die Gesamtentwicklung einer gesundheitsfördernden Stadtteilentwicklung in Lurup bewertet und einige Vorschläge für die Weiterentwicklung der Geschäftsstelle unterbreitet. Insofern ist die Evaluation als Teil der Qualitätsentwicklung der Geschäftsstelle zu verstehen.

### **Ausgangsfragen für die Evaluation**

- Die Ausgangsfragen für die Evaluation leiten sich aus den Zielen des Projekts „Gesund Kurs halten“ ab. Somit zielte die Evaluation auf die Beantwortung folgender Fragen:
- Ist innerhalb des Projektzeitraums ein Fahrplan zur Weiterentwicklung der „gesundheitsfördernden Stadtteilentwicklung“

nach Auslaufen der Förderung aus den Stadtentwicklungsprogrammen erarbeitet worden (Strategieentwicklung)?

- Sind dabei zentrale Akteursgruppen (Multiplikatoren im Stadtteil, Verwaltungsangehörige, BewohnerInnen) einbezogen worden?
- Gibt es ein tragfähiges Konzept zur Fortführung der Geschäftsstellenarbeit?
- Sind Struktur, Konzept, Arbeitsweise und Tätigkeitsfelder der Geschäftsstelle geeignet, diese Ziele sicherzustellen?

## 2.2. Evaluationsansatz und methodisches Vorgehen

Die Evaluation wurde durch das Deutsche Institut für Urbanistik (Difu) durchgeführt. Vor dem Hintergrund der genannten Zielsetzungen ist die Evaluation formativ angelegt. Das Projekt „Gesund Kurs halten“ wurde über die gesamte Laufzeit wissenschaftlich begleitet.

Die Evaluatorin hat an vier der Sitzungen des Runden Tisches teilgenommen. Im Frühjahr 2008 wurde das Evaluationsschema erarbeitet und mit den Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle und dem Ansprechpartner in der Senatsbehörde diskutiert und entsprechend weiterentwickelt. Im April 2008 fanden die Analysephase und anhand eines teiloffenen Fragebogens zwei Interviews mit den Geschäftsstellenmitarbeiterinnen statt. Das Themenfeld Kooperation und Vernetzung wurde zudem mit Daten aus einer Multiplikatoren-Befragung beim ersten Runden Tisch Treffen auf Stadtteilebene im September 2007 untersetzt. Das Interviewprotokoll und die Auswertung der Befragung bilden zusammen mit den Dokumenten, die im Zusammenhang mit der wissenschaftlichen Begleitung und teilnehmenden Beobachtung

entstanden sind, die Datengrundlage für die nachstehenden Evaluationsergebnisse.

## 2.3 Ergebnisse der Evaluation

### 2.3.1 Strategieentwicklung

In einem diskursiven Verfahren ist es in den moderierten Runden-Tisch-Sitzungen gelungen, die Strategieentwicklung anzustoßen, gemeinsame Handlungsfelder auszuwählen, einige Ziele zu formulieren und mit Projektideen zu untersetzen. Die abschließende Projektdokumentation geht auf die Ergebnisse der Runden Tische im Detail ein. Eine Leistung der Geschäftsstelle war es, die auf Kärtchen einzeln formulierten Strategieelemente zu einer einheitlichen Diskussionsgrundlage zusammenzufassen (vgl. Auflistung im Anhang der Dokumentation). Der in der Dokumentation gegebene Hinweis auf weiteren Diskussionsbedarf, ist aus Sicht der Evaluation nachdrücklich zu unterstreichen. Auf der Grundlage einer Vor-Ort-Analyse durch die wissenschaftliche Begleitung war ein Spektrum von elf möglichen Handlungsfeldern aufgezeigt worden. Sechs davon finden sich im vorgelegten Strategiepapier wieder. Eine offene Frage ist es, wie wichtige Handlungsfelder, für die ein Bedarf erkennbar wurde, zusätzlich bearbeitet oder an geeignete Stellen weitergegeben werden können. Der Kooperation mit dem öffentlichen Gesundheitsdienst könnte hier eine wichtige Bedeutung zukommen.

### Empfehlung für die Weiterentwicklung

- Weiterentwicklung der Strategie durch die Geschäftsstelle und die Teilnehmer/innen des Runden Tisches. Erfahrungen aus den ersten Projekten sollten vor diesem Hintergrund reflektiert und eingearbeitet werden.

- Die begonnene Diskussion mit dem öffentlichen Gesundheitsdienst sollte strategische Fragen in zweierlei Hinsicht weiterführen:
  - Inwiefern kann die Berichterstattung des Landes und des Bezirks für die regelmäßige Bedarfsanalyse im Stadtteil genutzt werden?
  - Welche Unterstützung kann der Öffentliche Gesundheitsdienst in Handlungsfeldern bieten, wo Bedarfe zwar erkannt aber Projekte durch die lokalen Akteure nicht entwickelt werden konnten?
- Die Diskussion beim Runden Tisch im September 2007 ableiten:
  - Hinsichtlich der bestehenden Kontakte zwischen den Einrichtungen hat die Befragung die gute Einbindung der Schulen, des Luruper Forums, des Stadtteilhauses sowie des Allgemeinen Sozialen Dienstes gezeigt.
  - Insgesamt war der Kinder- und Jugendbereich am besten vernetzt.
  - Die Sportvereine waren vergleichsweise wenig eingebunden.
  - Auch der Verwaltungsbereich wurde insgesamt als wenig vernetzt bewertet.
  - Eine geringe Kontakthäufigkeit wiesen weiterhin u.a. Hebammen, Apotheken, Schwangerenkonfliktberatung, psychosoziale Kontaktstelle, Selbsthilfegruppen auf.
  - Unter den Gesundheitsakteuren wurden Familienberatung, Schulärztin und TherapeutInnen unter den am häufigsten von den Anwesenden kontaktierten Stellen angegeben.

### **2.3.2 Ansprache zentraler Akteursgruppen/Vernetzung**

Innerhalb der Projektlaufzeit ist es gelungen, wichtige MultiplikatorInnen für die Zielgruppen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zum Thema Gesundheitsförderung zu vernetzen. Diese konnten vor allem im Bereich Schulen und Jugendclubs erreicht werden. Kindertagesstätten waren insgesamt unterrepräsentiert. Jedoch hat die Mitarbeit von zwei Einrichtungen zu fruchtbaren Kooperationen zwischen Schulen und den betreffenden Kitas geführt. Eine vertikale Vernetzung hat sich zudem über verschiedene Fachressorts der Bezirksverwaltung Altona und der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz im Verlauf des Projekts intensiviert. Die Beteiligung einiger BewohnerInneninitiativen ist für einen Arbeitskreis, der nicht als Bürgerbeteiligung konzipiert war, bereits ein guter Erfolg. Dieser ist allerdings weniger dem Projekt als den gut entwickelten Beteiligungsstrukturen und -institutionen des Stadtteils zuzurechnen.

Einige Erkenntnisse über die Einbindung verschiedener Akteursgruppen lassen sich aus einer vom Difu durchgeführten Befra-

### **Empfehlung für die Weiterentwicklung**

Da auf Grund der oben genannten zeitlich engen Rahmenbedingungen hauptsächlich auf bestehende Vernetzungen und Kontakte zurückgegriffen wurde, bedürfte es für die gezielte Ansprache von bislang unterrepräsentierten Akteursgruppen (z.B. Kindertagesstätten, Sportvereine, medizinische Akteure) eine Erweiterung des Zeitbudgets. Einschränkend muss allerdings gesagt werden, dass die Gruppe der medizinischen Akteure auch in vergleichbaren Projektzusammenhängen selten anzutreffen ist.

Ein interessanter Anreiz für die Gruppe der Ärzte wurde im Projekt „Lenzgesund“ im Hamburger Bezirk Eimsbüttel geschaffen. Dort konnte mit der Ärztekammer vereinbart werden, dass eine Beteiligung am Runden

Tisch für die geforderte ärztliche Weiterbildung gewertet werden kann. Ein ähnlicher Weg wäre auch für den Runden Tisch in Lurup denkbar.

Die für den Setting-Ansatz wichtigen Themen der Beteiligung und Aktivierung sollten verstärkt in den Diskussionsprozess eingebracht werden. Ein Erfahrungsaustausch zu Methoden der Beteiligung der Zielgruppen und geeigneten Zugangswegen zu sozial benachteiligten Familien sollte am Runden Tisch initiiert, nach Bedarf entsprechende Fortbildungen organisiert und möglichst in Form eines „gemeinsamen Standards“ festgehalten werden.

### **2.3.3 Konzept zur Fortführung der Geschäftsstellenarbeit**

Die Geschäftsstelle wird über ein weiteres Jahr durch die Senatsbehörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz finanziert. Hierbei wird der Schwerpunkt vor allem auf die Verwaltung des Verfügungsfonds und die Beratung der Antragsteller gelegt. Die Fortführung der Runden Tische ist ebenfalls geplant sowie Öffentlichkeitsarbeit und Beratung.

### **Empfehlung für die Weiterentwicklung**

Eine längerfristige Absicherung der Geschäftsstellenarbeit konnte bislang nicht sichergestellt werden, stellt jedoch eine zentrale Aufgabe für das nächste Jahr dar. Die Ansprechpartner bei der Senatsbehörde für Soziales, Familie, Gesundheit u. Verbraucherschutz zeigen sich aufgeschlossen für eine Hamburgweite Konzeption von Koordinierungsstellen für stadtteilbezogene Gesundheitsförderung. Die Geschäftsstellenarbeit in Lurup und die Erfahrungen des Projekts „Gesund Kurs halten“ sollten vor diesem Hintergrund auf die Übertragbarkeit und die Möglichkeiten einer kommunalen

Basissicherung an mehreren Standorten in Hamburg geprüft und mit den kommunalen Ansprechpartnern diskutiert werden.

### **2.3.4 Zielgenauigkeit von Struktur, Konzept, Arbeitsweise und Tätigkeitsfeldern der Geschäftsstelle**

Die zusammenfassende Bilanz der Geschäftsstelle ist äußerst zufrieden stellend. Mit relativ geringem Budget konnten ein strategisch geleiteter Prozess mit vielen Beteiligten auf den Weg gebracht, eine Vielzahl von lokalen Projekten entwickelt und zusätzliche Mittel in den Stadtteil geholt werden. Das Stadtteilhaus hat sich als geeigneter Ort, das Geschäftsstellenteam als in ihren formellen und informellen Qualifikationen gut geeignete Besetzung erwiesen. Die im Rahmen der vorangegangenen Förderprogramme der sozialen Stadtteilentwicklung gut entwickelten Strukturen konnten produktiv für den Projekterfolg genutzt werden. Die Arbeitsweise der Geschäftsstellenmitarbeiterinnen mit ihren dem „planning for real“-Ansatz entlehnten Moderations- und Dokumentationsmethoden hat zu einer breiten Beteiligung, vielen dezentralen Aktivitäten und einer gemeinsamen Strategieentwicklung geführt.

Für die Geschäftsstelle haben sich wichtige Tätigkeitsfelder als sehr arbeitsintensiv erwiesen oder sind sogar neu hinzugekommen:

- Die *Akquise von Projektmitteln* hat mehr Kapazitäten gebunden als eingeplant waren. Die intensiven Verhandlungen haben vielfältige Abstimmungen sowohl mit den Geldgebern, als auch mit den Projektpartnern am Runden Tisch sowie mit dem eigenen Träger des Stadtteilhauses erforderlich gemacht.
- Das *Angebot einer individuellen gesundheitsbezogenen Beratung* durch die

Geschäftsstelle hat sich als ein wichtiger und nachgefragter Aufgabenbereich erwiesen, dem im Vergleich zum Bedarf nur in geringem Umfang nachgekommen werden konnte.

### Empfehlung für die Weiterentwicklung

- Die Sitzungen des Runden Tische Gesundheitsförderung sollten weiterhin auf Stadtteilebene organisiert werden. Eine themenorientierte Aufteilung in kleinere Gruppen hat sich gegenüber quartiersbezogenen Gesprächsrunden bewährt. Für diese Gruppenarbeit sollte ein zusätzliches Zeitbudget eingeplant werden.
- Der Bedarf individueller gesundheitsbezogener Beratung von sozial benachteiligten Familien im Stadtteil liegt nach Schätzungen der Geschäftsstellenmitarbeiterinnen bei dem siebenfachen des tatsächlich vergüteten Aufwandes. Aus diesem Grund wird empfohlen, die individuelle Beratungstätigkeit als gesondertes Projekt über zusätzliche Mittel vom Tätigkeitsspektrum der Geschäftsstelle abzukoppeln. Beratung sollte sich im Zusammenhang der Geschäftsstellentätigkeit auf die Beratung der Träger im Rahmen von Projektanträgen konzentrieren.

### 2.4 Gesamteinschätzung/-bewertung

Das Projekt „Gesund Kurs halten“ und der Aufbau der Geschäftsstelle Gesundheitsförderung in Lurup haben einen wichtigen Beitrag für eine gesundheitsfördernde Stadtteilentwicklung in Altona-Lurup geleistet. Der Ansatz der gesundheitsfördernden Stadtteilentwicklung leitet sich aus der Kombination des WHO-Settingansatzes mit dem Stadtentwicklungsansatz des Bund-Länder-Programms „Soziale Stadt“ ab. Im Unterschied zu konventioneller Gesundheitsförderung

und Prävention wird hier der Stadtteil nicht lediglich als Ort angesehen, in dem die gewünschten Zielgruppen erreicht werden können, sondern der Stadtteil wird selbst zum Entwicklungsgegenstand. Der Aufbau bzw. die Stärkung gesundheitsfördernder Strukturen nimmt dabei eine Schlüsselrolle ein. Zu diesen Strukturen zählen:

- eine lokale Koordinierungs- oder Geschäftsstelle sowie
- eine politikfeldübergreifende, integrierte Strategieentwicklung,
- eine stadtteilbezogene Vernetzung wichtiger lokaler und regionaler Akteure und
- die zusätzliche Akquise von Mitteln zur Projektumsetzung (z.B. in Form eines Verfügungsfonds),

### Good-Practice-Bewertung<sup>1</sup> der Geschäftsstelle für Gesundheitsförderung Lurup

Die Geschäftsstelle für Gesundheitsförderung im Stadtteilhaus Lurup entspricht in ihrer Konzeption und Arbeitsweise der Mehrzahl der nachfolgend aufgelisteten Bewertungskriterien.

Kriterien der gesundheitsfördernden Stadtteilentwicklung	
Stadtteilorientierung	✓
Gesundheitsorientierung	✓
Zielgruppenorientierung	✓
Beteiligung	✓
Kooperation	✓
Verknüpfung von Verhaltens- und Verhältnisprävention	✓
Innovativer Gehalt	✓
Impulswirkung	✓
Befähigung und Qualifizierung/ Ressourcenorientierung	✓
Berücksichtigung von geschlechtsspezifischen Aspekten	
Langfristigkeit	
Angemessene und ideenreiche Mittelverwendung	✓
Evaluations- und Qualitätsmanagement	✓

Zentrale Aspekte sind in der vorangestellten Analyse bereits ausgeführt worden. Hervorgehoben werden sollen daher an dieser Stelle der innovative Gehalt, die Verknüpfung von Verhaltens- und Verhältnisprävention, die Mittelverwendung sowie die Impulswirkung der Geschäftsstelle.

### **Innovativer Gehalt/Verknüpfung von Verhaltens- und Verhältnisprävention**

Nach der Typisierung von so genannten Brücken-Einrichtungen und innovativen Strukturen der Gesundheitsförderung entspricht die Geschäftsstelle Lurup dem Typ „Innovationsagentur“, die „die Förderung sozialen Wandels und sozialer Innovationen zum Ziel haben“ (Trojan/Hildebrandt 1990, S. 188). Durch die Geschäftsstellenmitarbeiterinnen wurde explizit eine Stadtteilperspektive vertreten und auch gegenüber dem z.T. starken Selbstbezug der beteiligten „Einzelsettings“ (z.B. Schulen) durchgesetzt. Ein wichtiges Mittel zur Betonung des Stadtteilbezugs ist die Auflage, dass mindestens zwei Einrichtungen im Stadtteil in einem zu fördernden Projekt kooperieren müssen. Der starke Fokus auf Vernetzung, Mittelakquise u.a. zur Ausstattung eines Mikrofinanzierungsfonds und auch die Absicherung der Geschäftsstelle für ein weiteres Jahr belegen das Bemühen um eine gesundheitsfördernde Stadtteilentwicklung als Strukturaufbau. Das Setting Stadtteil wird hier nicht lediglich als Ort für verhaltenspräventive Kursangebote genutzt.

### **Mittelverwendung**

Mit insgesamt 80 finanzierten Honorarstunden war das Projekt sehr knapp kalkuliert. Dennoch konnte in einem vertikal und horizontal stark ausdifferenzierten Feld die Geschäftsstelle gut positioniert werden. Vor allem im Bereich der Koordination und Ver-

netzung ist aus einer Reihe von Gründen der Mitteleinsatz sehr effektiv gestaltet worden:

Der Stadtteil Lurup verfügt zum Zeitpunkt des Projektes über eine gute Vernetzung der Einrichtungen (v.a. Stadtteilrat „Luruper Forum“), über etablierte Formen der Beteiligung (vielfach eingesetzte Moderationsmethode „planning for real“), über qualifizierte Akteure in den Bereichen Psychomotorik und Gemeinwesenarbeit (Weiterbildungen „Psychomotorik“ und „Community Field“), über eine gute Öffentlichkeitsarbeit (Stadtteilzeitung „Lurup im Blick“ sowie gute Kontakte zur lokalen Presse) und über Restmittel des Förderprogramms „Aktive Stadtteilentwicklung“ (Stadtteilbürounterstützung, Verfügungsfonds, Finanzierung „Lurup im Blick“). Diese gute Ausgangsposition ist im Wesentlichen den Förderungen der sozialen Stadtteilentwicklung zuzurechnen, an die das Projekt „Gesund Kurs halten“ mit geringem Aufwand anknüpfen konnte.

Die beiden Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle sind über verschiedene Tätigkeiten und Ehrenämter gut im Stadtteil vernetzt. Eine zentrale Rolle spielt dabei die Geschäftsführungsfunktion im Stadtteilrat, dem Luruper Forum.

Das Stadtteilhaus vereint viele Initiativen und Projekte unter einem Dach, die somit auf kurzem Weg auch mit dem Thema Gesundheitsförderung im Stadtteilhaus in Verbindung kommen.

Aus Sicht des Gesamtprozesses, aber auch aus Sicht der vernetzten Einrichtungen, hat die Finanzierung der Geschäftsstelle die Funktion von „seed money“ erfüllt, da die Mehrzahl der konkret formulierten Projektanträge über die zusätzliche Akquise weiterer Finanzierungsmöglichkeiten (Mittel von Sozialversicherungen, der öffentlichen Hand und der Wohnungsbaugesellschaft

usw.) umgesetzt werden können. Das Projekt „Gesund Kurs halten“ hat allerdings auch verdeutlicht, dass ohne eine öffentliche Basisfinanzierung einer koordinierenden Stelle auch die anderen Mittel nicht in gleicher Weise hinzugekommen wären. Die Krankenkassen(verbände) hatten das kommunale Engagement beispielsweise zur expliziten Vorbedingung der Finanzierung durch Sozialversicherungsmittel gemacht.

### **Impulswirkung**

Die Geschäftsstelle für Gesundheitsförderung im Stadtteilhaus Lurup stellt gemessen an den Kriterien der gesundheitsfördernden Stadtteilentwicklung in doppelter Hinsicht ein gutes Beispiel dar: Zum einen erfüllt das Projekt selbst eine Vielzahl von Kriterien, zum anderen regt es über den Moderationsprozess wichtige Akteure im Stadtteil an, in ihrem Arbeitsumfeld ebenfalls entsprechend zu wirken. Durch die Bündelung und Akquise von Mitteln aber auch die koordinierenden und beratenden Leistungen der Geschäftsstelle ist es den Beteiligten möglich, ihre Anliegen und Ideen zu formulieren, die nötigen Kooperationspartner zu finden und die Projekte entsprechend umzusetzen.-

### **Anmerkung:**

<sup>1</sup> Die Bewertungskriterien wurden im Zusammenhang mit einer Good-Practice-Handreichung zur Gesundheitsförderung im Stadtteil im Forschungsprojekt „Mehr als gewohnt. Stadtteile machen sich stark für Gesundheitsförderung“ entwickelt. Die Dokumentation erscheint voraussichtlich zum Abschluss des Projekts 2009.

### **Literatur:**

Trojan, Alf und Helmut Hildebrandt (Hg.) 1990: Brücken zwischen Bürgern und Behörden. Innovative Strukturen der Gesundheitsförderung. Sankt Augustin.

# 3 Presseberichte

Lurup im Blick, April 2007

Projekt zur Gesundheitsförderung in Lurup:

## „Gesund Kurs halten“

Im März 2007 hat die Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung (HAG) für ein Jahr die Finanzierung für das Projekt „Gesund Kurs halten in Lurup“ bewilligt, das im April beginnen soll. Das Projekt wird von Böv 38 e.V. in Zu-

sammenarbeit mit dem Deutschen Institut für Urbanistik durchgeführt.

Ziel des Projektes ist es, gemeinsam mit den Einrichtungen und interessierten Bewohner/innen vor Ort den besonderen Bedarf und

die Potenziale des Stadtteils für Gesundheitsförderung in den Gebieten Flusseviertel, Lüdersring und Lüttkamp, aber auch in anderen, bisher noch nicht geförderten Bereichen Lurups zu ermitteln. Auf dieser Grundlage sollen eine gemeinsame Strategie für Gesundheitsförderung in Lurup und erste Projekte entwickelt werden, für die mit Unterstützung des Deutschen Instituts für Urbanistik nach Finanzierungsmöglichkeiten gesucht wird.

Außerdem soll im Stadtteilhaus am Böverstland 38 eine Geschäftsstelle für Gesundheitsförderung eingerichtet werden, in der Information und Beratung rund um das Thema „Gesundheitsförderung im Stadtteil“ angeboten werden.

Im Mai und Juni sollen die ersten Treffen stattfinden. Weitere Information gibt es bei Margret Roddis, Tel. 87 97 41 16, Fax: 87 97 41 17, Margret-Roddis@hamburg.de

### Einladung zur Veranstaltung

Schule Langbargheide –  
Kompetenzzentrum für Gesundheitsförderung:

### Gemeinsam Gesundheit fördern am Lüdersring

Austausch · Verständigung über Möglichkeiten  
der Zusammenarbeit · Projekte

am Mittwoch, 9. Mai 2007,  
15.00 – 18.00 Uhr

Schule Langbargheide  
Langbargheide 40

Anmeldung und weitere Information:  
Margret Roddis, Tel. 87 97 41 16  
Margret-Roddis@hamburg.de

Luruper Wochenblatt, 23.5.2007

## Viele Ideen für gesündere Schüler

### ■ Workshop an Schule für Bürger und Vertreter von Einrichtungen.

spa – LURUP. Schulleiterin Annene Berg von der Schule Langbargheide und Moderatorin Margret Roddis von der Geschäftsstelle für Gesundheitsförderung Lurup hatten zum Workshop für Gesundheitsförderung geladen. Gekommen waren Vertreter von Institutionen wie der Gesundheitsbehörde, dem Deutschen Institut für Urbanistik sowie Eltern, Fachlehrer, Kita-Mitarbeiter, Klaus Nergel von der Erziehungsberatung Altona-West und Mitglieder des Luruper Forums.

Das Ziel des Workshops: Die Gesundheit der Schüler am Lüdersring soll gefördert werden. Engagiert wurden Kooperationen durchdacht, mit Kärtchen Ideen auf den Tisch gebracht und deren Machbarkeit erörtert.

Wünsche gab es viele, die wichtigsten waren ein Schulfrühstück, ein pädagogischer Mittagstisch, die Zusammenarbeit mit dem Zirkus Frank, ein Vorstellungstag für das Sozialraum-Team und ergotherapeutische Maßnahmen

mit der dringenden Bitte um mehr Fachpersonal sowie eine Schularztin.

Ergotherapeutin Christine Jaehn konnte es nicht fassen, dass an Hamburger Grundschulen weder Schulpsychologen noch Sozialpädagogen an arbeiten. Als Zwischenlösung wurde die Anwesenheit einer Schularztin bei gleichzeitiger ergotherapeutischer Betreuung diskutiert. Einhellig begrüßt wurde auch der Vorschlag, mit dem Zirkus Frank zusammenzuarbeiten. Dabei war jedem in der Runde klar, dass durch ein regelmäßiges Schulprojekt - an der Schule Langbargheide als Kompetenzzentrum für Gesundheitsförderung - die sensorische und persönliche Entwicklung der Schüler gefördert wird. Sabine Tengeler vom Luruper Forum stellte einen möglichen Zuschuss zur Finanzierung aus dem Verfügungsfond in Aussicht - die Zustimmung des Forums ist dazu allerdings noch abzuwarten. Sabine Tengeler's Hauptbeitrag ist die Dokumentation des Workshops.

Margret Roddis zog eine positive Bilanz: „Hier kamen die richtigen Menschen am richtigen Ort ins Gespräch. Es sollen viele Projekte auf den Weg gebracht werden - und der Anfang dazu ist auf jeden Fall gemacht!“

Luruper Nachrichten, 2.5.2007

## Gemeinsame Gesundheitsförderung am Lüdersring

Am Mittwoch, 9. Mai 2007, sind alle Interessierten von 15.00 bis 18.00 Uhr eingeladen zum Workshop „Schule Langbargheide – Kompetenzzentrum für Gesundheitsförderung: Gemeinsam Gesundheit fördern am Lüdersring“ in der Schule Langbargheide 40. Die Schule Langbargheide ist Stadteilschule für das Gebiet Lüdersring und sehr daran interessiert, die Gesundheit ihrer Schüler zu fördern. Die Schule möchte ihr Potenzial (z.B. Know-how, Unterrichtszeit, Kontakt zu Eltern, Räume, Einrichtungen usw.) dafür einsetzen, die ge-

sundheitliche Lebenssituation der Kinder und Familien im Quartier nachhaltig zu verbessern. Dafür braucht sie Kooperationspartner, die ihr Wissen über die gesundheitliche Situation und ihre Ressourcen für gesundheitsfördernde Angebote und Projekte in eine gemeinsame Arbeit für das Quartier einbringen. Eingeladen sind alle Einrichtungen und Bürger, die etwas zur Gesundheitsförderung am Lüdersring beitragen möchten. Auf dem Workshop am 9. Mai wird es Zeit und Raum geben, sich über die Bedarfe und Ressourcen für Gesundheitsförde-

rung im Quartier zu verständigen, Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu erkunden und Projekte auf den Weg zu bringen. Die Dokumentation des Workshops wird eine Grundlage für die weitere Zusammenarbeit zur Gesundheitsförderung am Lüdersring im Rahmen des Projekts „Gesund Kurs halten in Lurup“ bieten. Weitere Information und Anmeldung: Margret Roddis, Geschäftsstelle für Gesundheitsförderung Lurup, Böverstand 38, 22547 Hamburg, Tel. 87 07 41 16, Fax: 87 97 41 17, E-Mail: margret-roddis@hamburg.de

Luruper Nachrichten 16.05.07

### Vernetzung der Schule Langbargheide mit dem Stadtteil

## Gemeinsam Gesundheit fördern am Lüdersring

Als eine Besonderheit zeichnet die Schule Langbargheide aus, dass sie sich als „Kompetenzzentrum für Gesundheitsförderung“ im Stadtteil versteht. Speziell dafür wurde an der Schule eine Arbeitsgruppe gebildet. Welche Angebote der Gesundheitsförderung bestehen an der Schule und am Lüdersring? Welche weiteren Angebote sollte es geben? Wie ist der Stand der Vernetzung im Stadtteil und wie kann sie ausgebaut werden? Mit diesen Fragen befasste sich ein Workshop an der Schule Langbargheide. Die Anwesenheit von Vertretern der Gesundheitsbehörde zeigte, mit welchem großem Interesse auch dort das Vernetzungsprojekt vor Ort aufgenommen wird. Als aufmerksame Teilnehmerin nahm auch die Dipl.-Soz. Gesine Bär vom Deutschen Institut für Urbanistik an der Veranstaltung teil. Mit einer begleitenden Stadtteil-Fallstudie will das Institut erforschen, wie ein solches Projekt praktisch umgesetzt wird. Es wird auch die Suche nach Finanzierungsmöglichkeiten unterstützt. Der Workshop wurde in bewährter Weise von Margret Roddis moderiert. Sabine Tengeler wird es wieder übernehmen, die Veranstaltung zu dokumentieren. Von Lehrerinnen der Schule Langbargheide wurden viele Karten über die Angebote zur Gesundheitsförde-

rung an ihrer Schule ausgefüllt. Gesundheitsförderung wird verstanden in Kombination von gesunder Ernährung, Bewegung und Sport sowie Stärkung eines Klimas an der Schule, das zum Wohlbefinden, zu einem guten

und Milchverkauf in der großen Pause. Die Vernetzung der Schule mit Stadteleinrichtungen verläuft u.a. über den Runden Tisch Lüdersring und Luruper Forum, die Teilnahme an der Planung sportlicher Anlagen im Volkspark

wünscht sich die Ergo-Therapeutin Christine Jaehn Kontakte zu Lehrern und Eltern an der Schule, möglicherweise sogar einen runden Tisch. Die Leiterin der Schule Langbargheide Anette Berg hält ein Schulfrühstück für die Klassen 1 und 5 für wichtig. Die Schule sei auch bereit, dem Jugendtreff Juca bei der Fortführung des pädagogischen Mittagstisches nach der Sommerpause zu helfen (diesen Mittagstisch kann Juca wegen Förderungseinstellung nur noch bis zur Sommerpause gewährleisten). Ein weiterer Vorschlag: Es soll nach Möglichkeiten gesucht werden, des öfteren einen Mitmachzirkus an die Schule zu holen. Lehrerin Anna Lies Liedtke berichtete, wie toll die Schüler es fanden, als Akteure beim Zirkus „Frank“ aufzutreten, der zum 50jährigen Jubiläum für einige Tage an die Schule geholt worden war. Die Schüler standen im Rampenlicht, ihr Selbstbewusstsein wurde gestärkt. Die Wirkung auf das Klima an der Schule sei außerordentlich positiv. Auch das wurde auf dem Workshop mitgeteilt: Für den gesunden Kurs in Lurup soll im Stadteilhaus am Böverstand 38 eine Geschäftsstelle für die Gesundheitsförderung eingerichtet werden, in der Information und Beratung rund um das Thema „Gesundheitsförderung im Stadtteil“ angeboten werden.



Am Tisch mit einer Karte von Lurup wird überlegt: Was brauchen wir noch für Gesundheitsförderung.

Miteinander, zur Lernbereitschaft der Schüler beiträgt. Dafür wird an der Schule viel getan. Als Beispiele wurden genannt: Themen im Unterricht über gesunde Lebensmittel, Bewegung, Spiel und Spaß auf dem Pausenhof, Bewegung und Sport in den Neigungsgruppen, pädagogischer Mittagstisch in Kooperation mit dem Jugendtreff Juca, Tanzunterricht, Streitschlichtung, „fit und stark zur Gewaltprävention“, Brötchen-

und die Beteiligung an den Abenteuereigenen Lurup. Beim Workshop wurden weitere Vernetzungsmöglichkeiten ins Auge gefasst. Das neue Sozialraumteam in Lurup wird der Schule die von ihm koordinierten Angebote vorstellen. Klaus Nerper erklärte sich bereit, über die Aufgaben und Angebote der Erziehungsberatungsstelle zu berichten. Für die Integration von bestimmten Schülern in das soziale Umfeld

# Power für Gesundheit

■ **Runder Tisch will Gesundheit im Flüsseviertel fördern.**

da - LURUP. Wie lässt sich in Lurup die Gesundheit fördern? Dies ist die zentrale Fragestellung des Kooperationsprojektes „Gesund Kurs halten in Lurup“, durchgeführt vom Träger Böv 38 und dem Deutschen Institut für Urbanistik (DiFu). Vergangene Woche stand während eines Runden Tisches die Gesundheitsförderung im Flüsseviertel im Mittelpunkt. Viele Ideen trugen die rund 20 Anwesenden zusammen.

Wissenschaftlich begleitet wurde der Runde Tisch an der Schule Swatten Weg wie auch das gesamte Projekt von der DiFu-Mitarbeiterin Gesine Bär. Die Wissenschaftlerin wies

auf die Möglichkeit hin, dass einzelne Projekte vom Kooperationspartner des Bundesprojektes, der Krankenkasse BKK, kofinanziert werden.

Das Schwimmbad der Schule Fridtjof-Nansen-Schule/Swatten Weg, das der Verein „Lu Fisch“ betreut, stand immer wieder im Mittelpunkt der Diskussion für ein gesünderes Flüsseviertel. „Wir brauchen dieses Schwimmbad für unsere Kinder, für deren Bewegung und Gesundheitsförderung“, betontie Karin Gotsch, Lehrerin an der Fridtjof-Nansen-Schule.

Die zweite Institution, der eine zentrale Rolle bei der Gesundheitsförderung zukommt: Das Lesekultur-Café am Böverstand. Allerdings wiesen Rednerinnen wie Marion Lindner von der Schule Franzosenkoppel und Isabel Romano vom Kinder- und Familienzentrum Lurup darauf hin, dass für man-

che Kinder der Weg dahin schwierig sei und hierfür Lösungen gefunden werden müssten.

Mehrere Teilnehmerinnen forderten zudem einen „ganzheitlichen Ansatz“, der körperliche und seelische Empfindungen verbindet. Der könne zudem beispielsweise Vorgehensweisen gegen Mobbing aufzeigen. So wollten zwei Luruperinnen Kurse an Schulen anbieten, in denen den Kindern auch „Liebe, Mitgefühl und Achtsamkeit“ vermittelt werden sollte.

Fabian Scharping vom Jugendtreff Netzstraße wies auf die teilweise schwierige Ernährungssituation von Kindern hin und fragte, ob es nicht sinnvoll sei, „mit Gulaschkanonen von Spielplatz zu Spielplatz zu ziehen“.

Als die Diskussion angesichts der Sparpolitik von Behörden



„Aktive Pause“ beim Runden Tisch für Gesundheitsförderung: Isabel Romano (li.), Leiterin des Kinder- und Familienzentrums Lurup, beriet sich mit Marion Lindner, Leiterin der Schule Franzosenkoppel, und Karin Gotsch von der Fridtjof-Nansen-Schule/Schule Swatten Weg.

Foto: da

solche Anstrengungen teilweise in Frage stellte, widersprach Isabel Romano. Ihr zufolge solle jeder auch an seine eigenen Kräfte glauben, sie zitierte den Titel eines Fachbuches: „Wo keine Hoffnung ist, muss man sie erfinden.“

# Luruper Projekte . . . . . Luruper Projekte

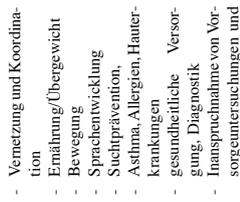
## Bewohner/innen, Einrichtungen und Verwaltung

### Auf gesundem Kurs in Lurup

Im Rahmen des von der Hamburgischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung geförderten Projekts „Gesund Kurs halten in Lurup“ hatte die Geschäftsstelle für Gesundheitsförderung Lurup am 14.6. in die Fridtjof-Nansen-Schule Swatten Weg zum Runden Tisch „Gesundheitsförderung Flusseeviertel“ und am 12.9.07 ins Stadteilhaus Lurup zum Runden Tisch „Gesundheitsförderung Lurup“ eingeladen. Aktive Bewohner/innen, Mitarbeiter/innen von Luruper Institutionen und der Verwaltung nutzten die von Margret Roddis moderierten Workshops rege zum Austausch und für Verabredungen zur Zusammenarbeit. Ausgehend von dem Wohngebiet bzw. Stadteil ermittelten Bedürfnisse, vorhandene Wissen, Arbeitskräfte und Mitwirkungsmöglichkeiten sollen jetzt eine Strategie und Projekte für die Verbesserung der Gesundheitsförderung vor Ort entwickelt und die dafür erforderlichen Mittel eingeworben werden.

Gesine Bär vom Deutschen Institut für Urbanistik stellte sich und ihr Angebot auf beiden Veranstaltungen vor. Im Rahmen des breiten Projekts „Mehr als gesund. Stadteile machen sich stark für Gesundheitsförderung“ erforscht sie die gesundheitsfördernde Stadtentwicklung in drei Fallstudien: in der Innenstadt, in den Stadtteilen mit Kommunen und Krankenkassen, er stellt je nach Bedarf Handreichungen und vermittelt Beispiele für gelungene Projekte, von denen man auch in Lurup lernen kann.

Am 12.9. wurden die an die besonderen Lebensumstände von Kindern und Jugendlichen in Lurup erör-



**Gesine Bär vom Deutschen Institut für Urbanistik erläutert am 12.9. ihr Unterstützungsangebot.**

**Gesundes Kochen und Essen** für Kinder und Jugendliche, insbesondere aus Familien, in denen nicht regelmäßig gekocht wird. Dazu gehört auch eine gute Abstimmung der Angebote von Mittags-



tischen und Schulkantinen, Mittagstische und Suppenküchen für Bewohner/innen mit geringem Einkommen und Essen für kurzfristig obdachlose Jugendliche.

- Spezielle Angebote zur gesunden Ernährung, Bewegung, soziale und psychologische Beratung für überlebende Kinder, Jugendliche und ihre Eltern vor Ort, z.B. Angebot für überlebende Mädchen und ihre Mütter in Zusammenarbeit mit dem Schwimmangebot von LUFISCH.

- **Ausprechender Raum für Angebote im Bereich Entspannung, Yoga für Schwangere, Rückbildung** (ca. 50 qm).

- **Leicht zugängliche, einladende Angebote zu Bewegung und Mannschaftssport**, u.a.: Angebote für Mädchen, „Mittelmachtsbasketball“ am Freitag oder Samstag Abend (auch zur Suchtprävention), Fortführung der Trainingsangebote auf Bolz- und Freizeitflächen in Zusammenarbeit mit der SAGA („Luruper Sportsummer“).

- Mit LUFISCH e.V. noch mehr gemeinsame Angebote zu Schwimmen und Bewegung im Lehrschwimmbaden am Swatten Weg entwickeln und weitere Finanzierungsmöglichkeiten zum Erhalt des Schwimmbads erschließen.

- **Leicht zugängliche Beratung und Diagnose vor**

**Ort für Eltern, deren Kinder der Auffälligkeiten in ihrer Entwicklung zeigen.**

- **Angebote zur Entwicklungsförderung im Bereich Bewegung und Sprache** (z.B. Psychomotorikprojekte, Projekt „Lesen in Aktion“) vor Ort

- Elternberatung, Kinderkranke Schwester und Sprachkurs für das neu entstehende Eltern-Kind-Zentrum der Kita Moorwisch.

- Angebote zur Raucherwöhnung für Jugendliche

- **Angebote zur Stärkung der sozialen Kompetenz von Eltern** (z.B. Kurse in Anlehnung an „Starke Eltern – starke Kinder“)

- Stärkung von Selbsthilfekompetenz und Selbstvertrauen, z.B.: Stand-up-Gruppen für Kinder und Jugendliche, die Gewalterfahrungen mit Gleichaltrigen haben oder hatten. Diese sollen den Betroffenen helfen, aus ihrer Opferrolle heraus zu finden und Rückzugs- und Schutzverhalten entgegen wirken.

- **Kinder-Kummer-Quiz**, das Grundschulkindern hilft, bei Kummer und Sorgen Ansprechpartner zu finden.

- **Schulkurs für ganzheitlich** Gesundheit, der auch den Umgang mit Emotionen und psychische Gesundheit einbezieht.

- **Bessere Information, Vernetzung und Zusammenarbeit** von Schule und Familien- und Jugendhilfe, damit Schulkindern und ihren Familien im



**Besichtigung des vom Verein LUFISCH e.V. betriebenen Stadteil-Lehrschwimmbadbeckens in der Fridtjof-Nansen-Schule Swatten Weg am 14.6.07.**

Notfall schnell und gut geholfen werden kann.

- **Bessere Koordination** zwischen Vorschule und Vor- schulerziehung in der Kita.

Beim Runden Tisch Gesundheitsförderung Lurup fanden sich verschiedene Projektgruppen zu den Themen „Gesunde Ernährung und Bewegung“, „Verfügungsfonds für Gesundheitsförderung“ und „Aufbau eines Netzwerks Schule – Stadteil – Jugendhilfe“. Ziel dieser Arbeit ist es, Angebote und Projekte zur Gesundheitsförderung so weit abzustimmen und zu entwick-

**Kontakt und weitere Information:** Geschäftsstelle für Gesundheitsförderung, Margret Roddis, Tel. 87 97 41 18, Margret.Roddis@hamburg.de



Lurup im Blick, November 2007

## Forum unterstützt Gesundheitsförderung

Auf der Sitzung des Forums am 31.10. lud Margret Roddis alle Interessierten zum Runden Tisch Gesundheitsförderung am 15.11. ein. Bei diesem Treffen sollen Projekte zur Gesundheitsförderung im kommenden Jahr auf den Weg gebracht und über Finanzierung für Gesundheits-

förderung im Stadtteil durch verschiedene Krankenkassen informiert werden. Eine besondere Rolle spielt dabei der Verfügungsfonds „Gesundes Lurup“, mit dem kleinere Maßnahmen zur Gesundheitsförderung in den nächsten beiden Jahren finanziert werden sollen (s. Kasten).

### Verfügungsfonds Gesundes Lurup

Ausgehend von dem Projekt „Gesund Kurs halten in Lurup“ soll bei der Technikerkrankenkasse ein Förderantrag im Bereich „Gesunde Kommune“ gestellt werden. Damit soll das Projekt „Verfügungsfonds Gesundes Lurup“ finanziert werden, d.h. in den nächsten beiden Jahren könnten ca. 20.000 Euro für kleinere Projekte zur Gesundheitsförderung finanziert werden.

#### Beschluss des Luruper Forums vom 31. Oktober 2007

einstimmig, ohne Enthaltungen:

Das Luruper Forum unterstützt das Projekt „Verfügungsfonds Gesundes Lurup“. Die Projektanträge werden auf den Sitzungen des Luruper Forums vorgestellt und erörtert. Das Luruper Forum beschließt über die Anträge gemäß seiner Geschäftsordnung, d.h. ein Antrag ist dann genehmigt, wenn ihm 2/3 der Abstimmenden zustimmen.

Luruper Nachrichten, 07.11.07

## Runder Tisch Gesundheitsförderung Lurup

Alle Interessierten sind herzlich zum Runden Tisch Gesundheitsförderung Lurup eingeladen: Donnerstag, 15. November 2007 von 15.00 bis 18.00 Uhr, in der Fridtjof-Nansen-Schule, Swatten Weg 10. Folgende Themen werden behandelt: Finanzierung für Gesundheitsförderprojekte 2008/2009; Stand der Projektentwicklung, Bericht aus den Arbeitsgruppen Gesunde Ernährung und Bewegung (u.a. Adipositas Projekt für türkische Mädchen und ihre Eltern, Stand up Gruppe für von Gewalt bedrohte Jugendliche, Netzwerk Schule-Stadtteil-Jugendhilfe, Homepage Gesundheitsförderung Lurup, Geschäftsstelle Gesundheitsförderung).

Weiterhin auf der Tagesordnung: Welche Projekte sollen 2008/2009 realisiert werden? Was wird dazu noch benötigt? Welche kleineren Projekte könnten noch 2007 beginnen als Startprojekte für den geplanten Verfügungsfonds „Gesundheit in Lurup“. Das Luruper Forum hat auf seiner jüngsten Sitzung

die Einrichtung eines solchen Verfügungsfonds begrüßt. Die geförderten Projekte sollen im Luruper Forum vorgestellt werden, entsprechende Anträge können dann vom Forum beschlossen werden.

Der Runde Tisch Gesundheitsförderung Lurup trifft sich regelmäßig, um auf der Grundlage der Erfahrungen von Einrichtungen, Initiativen und Vereinen sowie der kommunalen Gesundheitsberichterstattung den Bedarf an gesundheitsfördernden Angeboten im Stadtteil zu ermitteln, bedarfsgerecht Projekte und eine Strategie zur Gesundheitsförderung in Lurup zu entwickeln und Mittel zur Realisierung der Projekte einzuwerben. Die Vernetzung ist im Zusammenhang mit dem Projekt „Gesund Kurs halten in Lurup“ entstanden, einem Kooperationsprojekt von Böv 38 e.V. und dem Deutschen Institut für Urbanistik. Gefördert wird das Projekt von der Hamburgischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung.

Luruper Nachrichten, 27.02.08

## Luruper Forum tagt im Suchthilfezentrum Eckhoffplatz

Am Mittwoch, 27. Februar 2008 von 19.00 bis 21.30 Uhr, tagt das Luruper Forum im Suchthilfezentrum LUKAS, Eckhoffplatz 7. Auf der Tagesordnung stehen Wünsche, Anregungen und Informationen aus dem Stadtteil sowie Suchthilfe in Lurup und Hilfe für Kinder aus suchtbelasteten Fa-

milien. Behandelt werden außerdem Anträge für Gelder aus dem Verfügungsfonds. Im Luruper Forum sind alle willkommen, die zu einem besseren Leben in Lurup beitragen wollen. Sie sind herzlich eingeladen, sich zu informieren, mitzureden, mitzuplanen und mitzuentcheiden.

**Viele Projektideen – was kann davon verwirklicht werden?**

# Gesund Kurs halten in Lurup

Der Runde Tisch Gesundheitsförderung Lurup befasste sich auf seinem jüngsten Workshop vor allem mit Projektideen für die kommenden Jahre 2008/2009 und mit der Frage, was davon realisiert werden kann. Aus den Erfahrungen vieler Luruper Einrichtungen wurde immer wieder betont, wie wichtig Gesundheitsförderung in der Einheit und Wechselwirkung

von gesunder Ernährung, Bewegung und psychischer Verfassung ist.

Bei einigen Projekten stehen die Chancen für eine Verwirklichung im Jahr 2008 gut. Das betrifft zum Beispiel das von der Fridtjof-Nansen-Schule, der Schule Franzosenkoppel, der Kita Swatten Weg und des Kinder- und Familienzentrums Lurup (KifaZ) gemeinsam geplante

Projekt für übergewichtige Mädchen. Gesunde Ernährung und Bewegung sind auch hier die Eckpunkte, verbunden mit einer engen Zusammenarbeit mit den Eltern. Hingewiesen wurde auf das Problem, wie schwer es für Hartz-IV-Empfänger ist, angesichts der knapp bemessenen Haushaltskasse auf gesunde Ernährung in der Familie zu achten.

Begrüßt wurde von den Teilnehmern des Runden Tisches die Absicht von „connect“ – Hilfe für Kinder aus suchtbelasteten Familien, die Arbeit dieser Einrichtung auf Lurup auszuweiten. In Osdorf ist „connect“ schon seit vielen Jahren aktiv. Jörn Nodorp erläuterte noch einmal Aufgaben und Struktur dieser Einrichtung. Grundlage für den Erfolg der Bemühungen, die Situation der Kinder nachhaltig zu verbessern, ist ein Kooperationsverbund von Fachkräften aus den Bereichen Medizinische Versorgung, Kita, Jugendhilfe, Schule und Suchthilfe.

An der Schule Langbargheide gibt es ein Schulfrühstück für die Grundschulklassen. Schulleiterin Anette Berg hält es für erforderlich, dass auch für die Klassen fünf bis sieben ein Frühstück bereit gehalten wird, denn gerade unter diesen Altersgrup-

pen kämen viele Schüler ohne Frühstück in die Schule. Die Tanzgruppe und Tanzpädagogin dieser Schule wünschen sich für die Kinder eine Spiegelwand. Damit würde ein zusätzlicher Anreiz zu Tanz und Bewegung gegeben. Die Spiegelwand könne auch von anderen genutzt werden, wurde hinzugefügt. Das Bewegungsangebot möchten die Sportlehrer der Schule Langbargheide auch durch ein Projekt „Indoor-Cycling“ erweitern.

Es handelt sich dabei um verschiedene Fahrtechniken auf Rädern. Abends stünde das Angebot für Erwachsene frei.

Die Vorsitzende des Vereins „Lurufisch“ – Luruper Förderverein Integration durch Schwimmen e.V. Silvia Behr, trug noch einmal vor, wie wichtig es für die Gesundheitsförderung im Stadtteil wäre, wenn die Projekte des Vereins finanziell unterstützt würden.

Margret Roddis und Sabine Tengeler von der Geschäftsstelle für Gesundheitsförderung Lurup fällt nun die schwierige Aufgabe zu, prüfen zu müssen, was von den Projektideen auf den Weg gebracht werden kann, was jetzt und was später. Hilfreich zur Seite steht ihnen der erfahrene und einflussreiche Kooperationspartner „Deutsches Institut für Urbanistik“.

# Lurup im Blick

Information und Ideen für Lurup



Februar 2008

Hilfe für Kinder aus suchtblasteten Familien :

## connect kommt nach Lurup

### Kinder in Not

Kinder, deren Eltern durch Alkohol, Drogen oder andere Suchtverhaltensweisen belastet sind, haben vielfältige Schwierigkeiten zu bewältigen. Sie leiden unter der mit dem Suchtmittelkonsum verbundenen mangelnden Verlässlichkeit der Eltern, den Stimmungsschwankungen und sehr häufig unter verbalen und körperlichen Gewalt. Sie leben in einem verwobenen System von psychischen Belastungen, Traumata und verwirren Gefühlen. Sie lieben ihre Eltern, meiden, sie selbst seien schuldig am Verhalten der Eltern und empfinden einen geringen Selbstwert. Sie verhalten sich be-

sonders „brav“, um nicht aufzufallen oder aber sie reagieren aggressiv. Das Risiko, selbst eine Sucht oder eine andere psychosomatische Erkrankung zu entwickeln ist um das Sechsfache erhöht. Es ist klar: diese Kinder benötigen spezielle Aufmerksamkeit und Hilfe.

### Hilfe im Widerstreit

Regelrichtungen wie Kita und Schule, das medizinische Versorgungssystem, Jugendhilfe, Suchthilfe, Stadtteilrichtungen, sie alle bieten Begleitung, Unterstützung und Hilfen an, die auch von suchtblasteten Kindern und Familien genutzt werden. Aber zwei grundlegende Probleme verhindern, dass effektive Hilfe geleistet werden kann.

Erstens: Familien, die vielfältige Schwierigkeiten zu bewältigen haben, nutzen oft verschiedene Angebote – jeder Helfer hat jedoch ein anderes Ziel vor Augen, im ungünstigsten Fall arbeiten sie alle gegeneinander statt miteinander, so dass eine wirksame Hilfe nicht entstehen kann.

Zweitens: Dass ein Kind suchtblastete Eltern hat, fällt oft erst spät auf. Charakteristisch für Menschen mit Sucht-

Frage: Wie kann ich diesem Kind helfen? Darauf gibt es oft keine befriedigenden Antworten. Sprech ich das Kind oder die Eltern darauf an? Wie spreche ich das Thema an? Wer kann den Eltern helfen und gibt es auch Unterstützung für mich? Wo finde ich die optimale Hilfe? Habe ich nur die Möglichkeit, mich an das Jugendamt zu wenden oder gibt es auch andere sinnvolle Wege?

**connect – Fallberatung und Hilfenetz**

Hier setzt connect an – eine neue Form der Hilfe für Kinder aus suchtblasteten Familien, die nun auch in Lurup aufgebaut werden soll. Was ist das Besondere an connect? connect ist ein Netzwerk, das alle Einrichtungen, die mit Kindern arbeiten, zusammenführt, so dass für das Kind und seine Familie optimales, abgestimmte Hilfen entwickelt werden können. In Osdorf arbeitet das Netzwerk seit vier Jahren mit wachsendem Erfolg.

Mittlerweile gehören 32 Einrichtungen dazu: Alle Kitas, einige Schulen, alle Jugendhilfeeinrichtungen, medizinische Einrichtungen und Suchthilfeeinrichtungen unterschiedlicher fachlicher Ausrichtung. connect verbindet bekannte Arbeitsformen wie die kollegiale Fallberatung mit neuen Inhalten und einer erweiterten Struktur. Es ist ein Netzwerk auf Augenhöhe.

connect besteht aus zwei wichtigen Elementen: I. die Entwicklung von praxisnahen regionalen Fortbildungsangeboten für die Fachkräfte



2. die connect Fallberatung

An einem fiktiven exemplarischen Beispiel soll verdeutlicht werden, wie die connect Fallberatung funktioniert.

**Ein Beispiel**

In einer Kita fällt auf, dass N., ein dreijähriges Mädchen, in der letzten Zeit sehr unregelmäßig in der Kita erscheint. Die allein erziehende Mutter bringt das Kind morgens oft sehr spät, manchmal stellen fest, dass die Kleidung des Kindes häufig verschmutzt ist und das Mädchen sehr zurückgezogen und still wirkt. Es nimmt kaum Kontakt zu anderen Kindern auf. Die Mutter brachte das Kind meist nur bis zum Kita-Eingang und verriet den Kontakt mit den Erzieher/innen. Manchmal stellen diese allerdings fest, dass die junge Frau schon morgens eine Fahne hatte. Als sie in der letzten Woche ihre Tochter abholte, war sie so stark angegriffen, dass sie schwankte und sehr undeutlich sprach. Die Erzieher/innen haben versucht, mit der Mutter Kontakt aufzunehmen. Sie war dazu bereit. Als die Erzieherin jedoch ihre Vermutung bezüglich des Alkohols ansprach, stritt Frau S. alle Probleme ab. Die Erzieherin hat sich mit folgenden Fragen an connect gewandt: Wie können wir in der Kita das Kind und die Mutter unterstützen? Welche Hilfen sind sinnvoll?

In der nächsten connect Fallberatung haben die Erzieherinnen die Möglichkeit geherrinnen die Möglichkeit genutzt, das Verhalten des Mädchens und seine Situation anonym, ohne Angabe von persönlichen Daten, vorzustellen. In Osdorf findet zur Zeit vier-

mal pro Jahr eine Fallberatung statt, die von der Koordinatorin organisiert wird. 15 bis 20 Fachkräfte kommen zusammen – meist ist jeder Arbeitsbereich vertreten: Medizin, Kita, Schule, Jugendhilfe und Suchthilfe. Modertiert von einer Kollegin aus dem Bereich der Suchthilfe, die die Besonderheiten in der Dynamik suchtblasteter Familien und Beziehungsgefüge kennt, werden konkrete Schritte entwickelt, die in der jeweiligen Situation weiterhelfen könnten.

In diesem Fall kommt als Ergebnis folgendes heraus: Die Erzieher/innen werden in Kontakt zum Suchthilfezentrum Hamburg West Lukas aufnehmen, um mit fachlicher Unterstützung Wege zu finden, wie das Gespräch mit der Mutter angebahnt und weitergeführt werden kann. Für

die Mutter werden Vorschläge für unterschiedliche Angebote gesammelt, die sie unterstützen könnten: In der Elternschule wird ein Alleinerziehendenreff angeboten, über ein anderes Jugendhilfeangebot gibt es spezielle Beratungsangebote für Alleinerziehende und ein Müttercafé. Die Erzieher/innen können nun der jungen Frau die passenden Angebote nahe bringen. Die Form der Kommunikation kann immer wieder mit der Suchthilfeeinrichtung abgesprochen werden. Damit wird das Ziel verfolgt, ein Vertrauensverhältnis zwischen Kita und Mutter aufzubauen, die Mutter zu entlasten und langfristig zu ermöglichen, dass sie sich selbst an die Suchthilfeeinrichtung wendet.

Die Situation des Kindes wird durch die Erzieher/innen mit besonderer Aufmerksamkeit

## Presseberichte

### Luruper Ressourcen gemeinsam für Kinder aus suchtblasteten Familien nutzen „connect verbindet Lurup“

am Donnerstag, 17. April 2008, 15.30 – 18.30 Uhr  
im Stadteilhaus Lurup · Böverstand 38

Kinder, deren Eltern durch Alkohol, Drogen oder andere Suchtverhaltensweisen belastet sind, haben vielfältige Schwierigkeiten zu bewältigen. Häufig werden die Kinder in ihrer Not nicht richtig wahrgenommen. Die Familien tun meist alles dafür, ihre Sucht zu verbergen und nicht aufzufallen. Häufig arbeiten auch unterschiedliche Hilfesysteme parallel, ohne voneinander zu wissen. Wir wollen die Hilfen und Ressourcen für diese besonders gefährdeten Kinder vernetzen und entwickeln. connect will alle, die in ihrer alltäglichen Arbeit auf Kinder in suchtblasteten Familien treffen, an einen Tisch bringen – insbesondere aus den Arbeitsbereichen Kita, Schule, Jugendhilfe, Suchthilfe und dem medizinischen Bereich.

Wir möchten Sie zu einem Workshop einladen, in dem wir beginnen gemeinsam ein Netzwerk zu schaffen, mit dem wir den Kindern besser helfen können.

Wir wollen mit Ihnen Wege erarbeiten, wie wir optimal auf die Bedarfe aller Partnerinnen eingehen können, um ein effizientes Netz verbindlicher Kooperation aufzubauen. Die Osdorfer Partner von connect sind eingeladen, um uns mit Ihren Erfahrungen zu unterstützen.

Wollten Sie Informationen und Anmeldung: Jörn Nedorp,  
fax: 60 751950 · connect@suchthilfezentrum-hh.de

Netzwerk jetzt auch für Lurup

Hilfe für Kinder aus suchtbelasteten Familien

Um Kinder, die in suchtbelasteten Familien aufwachsen, können wir helfen. Connect (verbunden) ist ein Netzwerk, das alle Einrichtungen, die mit Kindern arbeiten, verbindet...



Sie koordinieren die Hilfe für Kinder aus suchtbelasteten Familien: Irene Elmke, Barbara Grünberg, Jörn Nodorp.

helfen, und gibt es auch Unterstützungen und... die besten Hilfen? Hilfe ist nur die Möglichkeit, mich als Jugendlicher zu wenden oder gibt es auch andere sinnvolle Wege? An diesen Fragen genau setzt die Einrichtung connect... Hilfe für Kinder aus suchtbelasteten Familien, an, die seit fünf Jahren mit wachsendem Erfolg in Dortmund arbeitet und ihr Wissen nun auf Lurup ausbreiten will.

Lurup im Blick, Februar 2008

keit verfolgt. Sie werden ermuntert, das Kind mit ihren Möglichkeiten weiter stärkend zu unterstützen. Ihnen werden Informationsmaterialien und Fortbildungsmaterialien zum Thema zur Verfügung gestellt. Die Kita vereinbart eine Fachberatung mit einem Träger, der spezielle Hilfen für Kinder aus alkoholbelasteten Familien anbietet.

Ein halbes Jahr später berichtet die Erzieherin, welche Entwicklungen der Fall genommen hat. Die fachliche Beratung und Anleitung durch die Suchthilfeeinrichtung und die Schulung der Mitarbeiterinnen zeigte Erfolge: Zu der Mutter konnte ein stabiles Vertrauensverhältnis aufgebaut werden. Ihr wurde deutlich, dass ihr Alkoholkonsum zu hoch ist und sie allein damit nicht fertig werden kann. Sie sucht inzwischen regelmäßig die Beratung für Alkoholisierende der Jugendhilfeeinrichtung auf, war bei einem ersten Gespräch im Suchthilfezentrum und kann Therapie zu beginnen.

Die Koordination und Umsetzung des Projektes übernehmen Jörn Nodorp aus dem Suchthilfezentrum West - LUKAS und Irene Elmke vom Büro für Suchtprävention. Erste Kontakte zur Stadtteilkonferenz, dem Luruper Forum und zum Runden Tisch Gesundheit haben schon viel Interesse und Offenheit gezeigt, so dass der Workshop am 17. April hoffentlich auf große Resonanz stoßen wird. Am 6. Februar wird connect sich auf dem Luruper Forum im Suchthilfezentrum LUKAS, Eekhoffplatz 7 vorstellen.

Jörn Nodorp, Suchthilfezentrum West-Lukas; Irene Elmke, Büro für Suchtprävention



Drei Möhren für Lurup

Es ist schon ein paar Wochen her, aber der Anlass war für drei Schulen in Lurup sehr erfreulich: Schüler/innen und Lehrkräfte von den Schulen Franzosenkoppel, Luruper Hauptstraße und Veermoor nahmen im November 2007 die Auszeichnung „Gesunde Schule“ von der Hamburgischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung entgegen für ihre Wettbewerbsbeiträge zum Thema „seelische Gesundheit“.

Die Mädchen und Jungen aus der Grundschule Franzosenkoppel bereicherten die Preisverleihung nicht nur durch ihre Anwesenheit, sondern trugen mit schwingvollem Trommelspiel auch zur guten Stimmung bei. Den Abschluss bildete ein Gruppenfoto mit allen Schülern und Schülern, die ihre Schule bei der Preisverleihung vertreten hatten.

Susanne Rautenberg Offene Ganztagsschule Veermoor



Kinderkleidermarkt

Sonntag, 29. März, 11.00 - 14.00 Uhr im Stadtteilhaus Lurup, Böverstrand 38

Einige Projekte werden auf den Weg gebracht

## Runder Tisch Gesundheitsförderung Lurup tagte

Welche Projekte zur Gesundheitsförderung in Lurup können in diesem Jahr realisiert werden? Welche können folgen? Wie können sie finanziert werden? Mit diesen Fragen befasste sich erneut der Runde Tisch auf seiner jüngsten

Sitzung unter der bewährten Moderation von Margret Roddis. Losgehen kann es jetzt auch in Lurup mit dem Projekt „connect“, Hilfe für Kinder aus suchtbelasteten Familien. Der Runde Tisch stimmte einmütig dafür. Am 17. April 2008 wird im Stadtteilhaus Lurup, Böverstrand 38, ein Workshop stattfinden, in dem gemeinsam damit begonnen werden soll, im Lurup ein Netzwerk zu schaffen, mit dem Kinder besser geholfen werden kann. In Osdorf läuft das Projekt erfolgreich schon seit vier Jahren. In „trockenen Tüchern“ ist auch ein Zirkusprojekt an der Schule Langbargheide. Im letzten Jahr waren die Schüler von dem Mitmachzirkus Frank so begeistert, dass sich Eltern, Lehrer und Schulleitung entschlossen haben, dieses Projekt in diesem Jahr zu wiederholen und möglichst jedes Jahr durchzuführen. Mit Akrobatik und Jonglieren erfahren die Kinder Bewegungsabläufe wie sonst nirgendwo. Wie vor dem Runden Tisch berichtet wurde, ist mit dem Mitmachzirkus an

der Schule ein solches hervorragendes Klima geschaffen worden, dass man das Gefühl haben konnte, die Kinder sind in dieser Woche „gesundet“. Auf den Weg gebracht werden kann in diesem Jahr ebenfalls die Anschaffung einer Spiegelwand für die Klassen drei und vier mit Kooperationspartnern. Juliane Fleddermann, die sozialräumliche Angebote in Osdorf und Lurup koordiniert, informierte über ein geplantes Projekt gemeinsam mit der Schule Veermoor, bei dem es

darum geht, Kindern und Jugendlichen zu helfen, die Gewalterfahrungen mit Gleichaltrigen gemacht haben. Diese Hilfe soll dazu beitragen, dass sich diese Kinder nicht von den Bewegungsangeboten nicht abschotten.

Der Runde Tisch Gesundheitsförderung Lurup ist zugleich auch immer ein Ort, wo Erfahrungen ausgetauscht und Kooperationsmöglichkeiten geprüft werden. So wurde von der Psychosozialen Kontakt- und Beratungsstelle Lurup berichtet, dass diese Einrichtung auch regelmäßig Gesundheitsangebote vorhalte. Marcus Dommasch vom SV Eidelstedt informierte über Projekte seines Vereins für Frauen mit Migrationshintergrund und für übergewichtige Kinder. Da der Verein in Lurup etwa 1000 Mitglieder hat, ist er sehr interessiert an Kooperationsmöglichkeiten mit Einrichtungen in Lurup. Geschäftsstelle für Gesundheitsförderung Lurup, Böverstrand 38, Tel. 87 97 41 16. Ansprechpartnerinnen: Margret Roddis und Sabine Tengel.



Der Runde Tisch – eine wichtige Institution der Gesundheitsförderung in Lurup.

wand für die Tanzgruppe an der Schule Langbargheide. Dieses Projekt ist vom Luruper Forum aus dem Verfügungsfonds mit 1200 Euro bezuschusst worden. Die Spiegelwand kann außerhalb der Unterrichtszeiten auch von nicht schulischen Tanzprojekten aus dem Stadtteil mit genutzt werden. Obwohl die Finanzierungsfrage noch nicht ganz geklärt ist, wird Pro Quartier auch in diesem Jahr wieder einen Luruper Sportsommer durchführen, berichtete Karola Schäller. Die Aktion läuft nun schon seit fünf Jahren. Im letzten Jahr haben daran rund 2000 Kinder und Jugendliche aus Lurup teilgenommen. An weiteren Projektideen mangelt es nicht. An der Schule Langbargheide möchte man ein gesundes Frühstück unter dem Motto „gesunde Möhren“ einführen – ein Projekt, dass an der Schule Luruper Hauptstraße bereits erfolgreich läuft. An der Schule Franzosenkoppel plant man Bewegungsangebote für die Klassen eins und zwei sowie ein Ernährungspro-

jekt für die Klassen drei und vier mit Kooperationspartnern. Juliane Fleddermann, die sozialräumliche Angebote in Osdorf und Lurup koordiniert, informierte über ein geplantes Projekt gemeinsam mit der Schule Veermoor, bei dem es

Luruper Nachrichten 05.03.08

## Betriebskrankenkassen fördern „Gesunde Projekte für Lurup“

Der Landesverband NORD der Betriebskrankenkassen (BKK), die mit rund 360.000 Versicherten zweitgrößte Kassenart in Hamburg, engagiert sich in besonderer Weise für die Gesundheitsförderung in Lurup. Das Deutsche Institut für Urbanistik hat den BKK Bundesverband frühzeitig als Partner für das Forschungsprojekt des Bundesministeriums für Bildung und Forschung „Mehr als gewohnt, Stadtteile machen sich stark für Gesundheitsförderung“ gewonnen, an dem sich auch der Stadtteil Lurup beteiligt. Seit einem Jahr arbeiten in Lurup am „Runden Tisch Gesundheitsförderung“ Vertreter von Initiativen, Vereinen, Schulen, Kindertagesstätten, Beratungsstellen, der Suchthilfeeinrichtung LUKAS, des Bezirksamts, der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz und der Hamburgischen Arbeits-

förderung zusammen. Sie verständigen sich über den Bedarf, z.B. in den Bereichen gesunde Ernährung, Bewegung, seelische Gesundheit und Gewaltprävention, und entwickeln gemeinsame Projekte, mit denen Menschen in Lurup ihre gesundheitliche Situation verbessern können. Die BKK NORD wird sich an der Finanzierung dieser Projekte im Jahr 2008 mit 20.000 Euro beteiligen und damit einen besonderen Beitrag zur stadtteilbezogenen Gesundheitsförderung in Lurup leisten.

Weitere Informationen: Margret Roddis, Geschäftsstelle für Gesundheitsförderung in Lurup, Tel. 87 97 41 16 oder Margret-Roddis@hamburg.de



# 5 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

## Workshop „Gemeinsam Gesundheit fördern am Lüdersring“, 9. Mai 2007

### **Arbeitskreis Hallenbad Elbgaustraße:**

Hans-Jürgen **Bardua**, Ueckerstr. 146,  
22547 Hamburg, 831 64 44

### **Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz, Fachabteilung Gesundheitsberichterstattung und Gesundheitsförderung:**

Billstr. 80, 20539 Hamburg  
Christiane **Färber**, Tel. 428 37 35 90,  
Christiane.Faerber@bsg.hamburg.de  
Klaus-Peter **Stender**, Tel. 428 37 22 86,  
Fax 428 37 21 16,  
Klaus-Peter.Stender@bsg.hamburg.de

### **Bezirksamt Altona, Gesundheitsamt, Kommunales Gesundheitsförderungsmanagement:**

Jessenstr. 19, 22767 Hamburg  
Sebnem **Karahan**, Tel. 428 11 28 67,  
GA.Praktikant@alfona.hamburg.de  
Uta **Meinke**, Tel. 428 11 28 67,  
GA.Praktikant@alfona.hamburg.de

### **Deutsches Institut für Urbanistik:**

Straße des 17. Juni 112 | 10623 Berlin  
Gesine **Bär**, Tel. 030 39001 299, Fax 030 39001  
269, baer@difu.de

### **Erziehungsberatung:**

Osdorfer Landstr. 50, 22549 Hamburg  
Klaus **Nerger**, Tel. 42811 -32 66, Fax 42811 32 39,  
klaus.nerger@alfona.hamburg.de

### **Forum Spielräume, Stafffinder:**

Martin **Legge**, Sandweg 38, 20257 Hamburg, Tel.  
250 95 83, marlegge@aol.com

### **Frühe Hilfen Lurup/Osdorf:**

Netzestr. 14 a, 22547 Hamburg,  
Heidi **Pfister**, Tel. 84 00 97 23, Fax 84 00 97 30,  
rundumbaby@web.de

### **Geschäftsstelle für Gesundheitsförderung Lurup:**

Böverstland 38, 22547 Hamburg  
Margret **Roddis**, Tel. 87 97 41 18,  
Margret-Roddis@hamburg.de  
Sabine **Tengeler**, Tel. 822 96 05 31,  
Sabine.Tengeler@hamburg.de

### **Jugendcafé (JUCA) Lurup:**

Langbargheide 22, Tel. 84 56 15,  
Birte **Dittrich**, b.dittrich@juca-ringzwei.de

### **Luruper Nachrichten:**

Kurt **Schacht**, Bornheide 67, 22549 Hamburg,  
Tel./Fax 80 17 48

### **Praxis für Ergotherapie:**

Lüttkamp 35, 22547 Hamburg,  
Christine **Jaehn**, Tel. 84 07 99 12, ergotherapie-  
ch.jaehn@web.de

### **„Raduga“ Spiel- und Bastelgruppe:**

Tatjana **Giercke**, Lüdersring 129,  
22547 Hamburg, Tel. 0177 / 392 64 27

### **Schule Langbargheide:**

Langbargheide 40, 22547 Hamburg, Tel. 84 00 43  
60, Fax 840 04 36 22  
Annete **Berg** (Schulleitung),  
Annette.Berg@bbs.hamburg.de  
Ruthild **Apel**, Tel. 63 65 66 19,  
ruthild.apel@ewb.de  
Britta **Brandt**, britta@brandt-hamburg.de  
Christine **Heene**, Tel. 86 93 63,  
ChristineHeene@gmx.de  
Anna Lies **Liedtke**, Tel. 866 37 78,  
AnnaLiesLiedtke@web.de  
Katharina **Meyer**  
Heidrun **Pein**  
**Jutta Wagner**, Tel. 04101 - 79 39 66,  
ju.wagner@online.de

### **Sozialräumliche Angebote in Osdorf und Lurup**

Vereinigung Pestalozzi e.V.,  
Bahrenfelder Str. 52 – 54, 22765 Hamburg  
Juliane **Fleddermann**, Tel. 86 62 32 24,  
sae.altonawest@gmx.de

# Teilnehmerinnen und Teilnehmer

---

## Runder Tisch Gesundheitsförderung Flüsseviertel, 14. Juni 2007

Marion **Göbel** (Heilerin),  
Zaunweg 22, 22549 Hamburg, Tel. 84 05 92 06

Thorsten **Thiel**  
Stiefmütterchenweg 7, 22549 Hamburg

**Deutsches Institut für Urbanistik:**  
Straße des 17. Juni 112 | 10623 Berlin  
Gesine **Bär**, Tel. 030 39001 299, Fax 030 39001 269,  
baer@difu.de

**Essstörungengruppe**  
Mariell **Nagel**  
Kleiberweg 138 a, 22547 Hamburg  
Tel. 832 65 76, marielle.nagel@gmx.de

**Fridtjof-Nansen-Schule**  
Fahrenort 76 und Swatten Weg 10  
22547 Hamburg  
Tel. 840 70 90,  
Karin **Gotsch**, Schulleitung  
Gotsch-Hamburg@t-online.de

**Ganztagschule Franzosenkoppel**  
Franzosenkoppel 118, 22547 Hamburg  
Tel. 82 29 91 30, Fax: 82 29 91 44  
Marion **Lindner**, Schulleitung  
marion.lindner@bbs.hamburg.de

**Geschäftsstelle für Gesundheitsförderung Lurup:**  
Böverstland 38, 22547 Hamburg  
Margret **Roddis**, Tel. 87 97 41 18,  
Margret-Roddis@hamburg.de  
Sabine **Tengeler**, Tel. 822 96 05 31,  
Sabine.Tengeler@hamburg.de

**Jugendtreff Netzstraße**  
Netzstraße 33, 22547 Hamburg  
Tel. 84 05 70 50, Fax 84 05 70 51, J.Netze@gmx.de  
Fabian **Scharping**, Leitung

**Kinder- und Familienzentrum Lurup**  
Netzestr. 14 a, 22547 Hamburg  
Isbal **Romano**  
Tel. 84 00 97 11, Fax: 84 00 97 20  
kifaz.lurup@gmx.de

**Kindertagesstätte Swatten Weg**  
Swatten Weg 10, 22547 Hamburg  
Tel. 83 65 96  
Hans-Joachim **Schönfeld**, Kitaleitung  
kita-swattenweg@kitas-hamburg.de

**LUFISCH e.V.**  
Silvia **Behr**  
Rapsweg 8, 22549 Hamburg  
Tel. 83 67 99, silviamariobehr@web.de

**Sozialräumliche Angebote in Osdorf und Lurup**  
Vereinigung Pestalozzi e.V., Bahrenfelder Str. 52 –  
54, 22765 Hamburg  
Juliane **Fleddermann**, Koordination,  
Tel. 86 62 32 24, sae.altonawest@gmx.de

## Runder Tisch Gesundheitsförderung Lurup, 12. September 2007

**Bezirksamt Altona, Kommunales  
Gesundheitsförderungsmanagement:**  
Jessenstr. 19, 22767 Hamburg  
Gerd **Stehr**, Tel. 428 11 20 91,  
gerd.stehr@altona.hamburg.de

**Deutsches Institut für Urbanistik:**  
Straße des 17. Juni 112 | 10623 Berlin  
Gesine **Bär**, Tel. 030 39001 299, Fax 030 39001 269,  
baer@difu.de

**Erziehungsberatung:**  
Osdorfer Landstr. 50, 22549 Hamburg  
Klaus **Nerger**, Tel. 42811 -32 66, Fax 42811 32 39, kl  
aus.nerger@altona.hamburg.de

**Freizeittreff Luur-up**  
Spreestr. 22, 22547 Hamburg  
Tel. 83 74 76, Fax 84 05 00 29, info@luur-up.de  
Caroline von **Lowtzow**, Leitung

# Teilnehmerinnen und Teilnehmer

---

## **Fridtjof-Nansen-Schule**

Fahrenort 76 und Swatten Weg 10  
22547 Hamburg  
Tel. 840 70 90,  
Karin **Gotsch**, Schulleitung  
Gotsch-Hamburg@t-online.de

## **Ganztagschule Am Altonaer Volkspark**

Vorhornweg 2, 22547 Hamburg  
Tel. 689 86 93,  
Thorsten **Bräuer**, Schulleitung  
t-braeuer@gmx.de  
Sabine **Schult**, Elternrat,

## **Ganztagschule Franzosenkoppel**

Franzosenkoppel 118, 22547 Hamburg  
Tel. 82 29 91 30, Fax: 82 29 91 44  
Marion **Lindner**, Schulleitung  
marion.lindner@bbs.hamburg.de

## **Ganztagschule Luruper Hauptstraße**

Luruper Hauptstr. 131/133, 22547 Hamburg,  
Tel. 428 88 24 - 0, Fax 428 88 24 - 22  
Joachim **Hinz**, Schulleitung  
sluhau@luhau.hh.schule.de

## **Ganztagschule Veermoor**

Veermoor 4, 22547 Hamburg  
Tel. 840 50 93 10, Fax 840 50 93 22  
Susanne **Rautenberg**, Schulleitung  
susanne-rautenberg@bbs.hamburg.de

## **Geschäftsstelle für Gesundheitsförderung Lurup:**

Böverstland 38, 22547 Hamburg  
Margret **Roddis**, Tel. 87 97 41 18,  
Margret-Roddis@hamburg.de  
Sabine **Tengeler**, Tel. 822 96 05 31,  
Sabine.Tengeler@hamburg.de

## **Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung**

Repsoldstr. 4, 20097 Hamburg  
Te. 63 64 77 51  
Petra **Hofrichter**,  
petra.hofrichter@hag-gesundheit.de  
Wiebke **Sannemann**

## **Kinder- und Familienzentrum Lurup**

Netzestr. 14 a, 22547 Hamburg  
Tel. 84 00 97 11, Fax: 84 00 97 20  
kifaz.lurup@gmx.de  
Anne **Mesenholl**, Schulkinderbereich  
Isbal **Romano**, Leitung

## **Kindertagesstätte Swatten Weg**

Swatten Weg 10, 22547 Hamburg  
Tel. 83 65 96  
Hans-Joachim **Schönfeld**, Kitaleitung  
kita-swattenweg@kitas-hamburg.de

## **Jugendcafé (JUCA) Lurup:**

Langbargheide 22, Tel. 84 56 15,  
Maja **Singer**, juca-lurup@juca-ringzwei.de

## **Jugendtreff Netzestraße**

Netzestraße 33, 22547 Hamburg  
Tel. 84 05 70 50, Fax 84 05 70 51, J.Netze@gmx.de  
Fabian **Scharping**, Leitung

## **Luruper Wochenblatt**

Felix-René **Dan**, post@wochenblatt-redaktion.de

## **Schule Langbargheide:**

Langbargheide 40, 22547 Hamburg,  
Tel. 84 00 43 60, Fax 840 04 36 22  
Christine **Heene**, Tel. 86 93 63,  
ChristineHeene@gmx.de  
Jutta **Wagner**, Tel. 04101 - 79 39 66,  
ju.wagner@online.de

## **Sozialräumliche Angebote in Osdorf und Lurup**

Vereinigung Pestalozzi e.V.,  
Bahrenfelder Str. 52 – 54, 22765 Hamburg  
Juliane **Fleddermann**, Koordination,  
Tel. 86 62 32 24, sae.altonawest@gmx.de

## **Stadtteilhaus Lurup**

Böverstland 38, 22547 Hamburg  
Tel. 87 97 41 18  
Jutta **Krüger** (Schreibbüro, Beratung)

## **Yoga/Entspannung**

Andrea **Scheffler**  
Brachvogelweg 14, 22547 Hamburg  
Tel. 822 96 05 12, info@anand-satnam.de

# Teilnehmerinnen und Teilnehmer

---

## Runder Tisch Gesundheitsförderung Lurup, 15. November 2007

### **Amt für Soziale Dienste**

Luruper Hauptstr. 164, 22547 Hamburg  
Waltraud **Liebegut**, Tel. 42811- 4252,  
Waltraud.Liebegut@Alfona.Hamburg.de

### **Deutsches Institut für Urbanistik:**

Straße des 17. Juni 112 | 10623 Berlin  
Gesine **Bär**, Tel. 030 39001 299, Fax 030 39001 269,  
baer@difu.de

### **Freizeittreff Luur-up**

Spreestr. 22, 22547 Hamburg  
Tel. 83 74 76, Fax 84 05 00 29, info@luur-up.de  
Caroline von **Lowtzow**, Leitung

### **Fridtjof-Nansen-Schule**

Fahrenort 76 und Swatten Weg 10  
22547 Hamburg, Tel. 840 70 90,  
Karin **Gotsch**, Schulleitung  
Gotsch-Hamburg@t-online.de

### **Ganztagschule Veermoor**

Veermoor 4, 22547 Hamburg  
Tel. 840 50 93 10, Fax 840 50 93 22  
Susanne **Rautenberg**, Schulleitung  
susanne-rautenberg@bbs.hamburg.de

### **Geschäftsstelle für Gesundheitsförderung Lurup:**

Böverstland 38, 22547 Hamburg  
Margret **Roddis**, Tel. 87 97 41 18,  
Margret-Roddis@hamburg.de  
Sabine **Tengeler**, Tel. 822 96 05 31,  
Sabine.Tengeler@hamburg.de

### **Kita Moorwisch**

Moorwisch 2, 22547 Hamburg  
Tel. 83 20 05 41, Fax: 83 20 05 42  
Ulrike **Kloiber**, Leitung

### **Kita Morgenröte**

Langbargheide 15, 22547 Hamburg  
Tel./Fax 84 41 01  
Antje **Frost-Quas**, Leitung

### **Kinder- und Familienzentrum Lurup**

Netzestr. 14 a, 22547 Hamburg  
Tel. 84 00 97 11, Fax: 84 00 97 20  
kifaz.lurup@gmx.de

Anne **Mesenholl**, Schulkinderbereich  
Isbal **Romano**, Leitung

### **LUFISCH e.V.**

Silvia **Behr**, Rapsweg 8, 22549 Hamburg  
Tel. 83 67 99, silviamariobehr@web.de

### **Luruper Bürgerverein e.V.**

Böverstland 38, 22547 Hamburg  
Uwe **Dammann**, Tel. 83 20 00 75

### **Luruper Nachrichten**

Kurt **Schacht**, Tel./Fax: 80 17 48

### **Psychosoziale Kontaktstelle Lurup**

Luruper Hauptstr. 222, 22547 Hamburg  
Tel. 83 10 21, Fax 83 4 955  
PSK.Lurup@hamburg.de  
Erdmute **Meyer**

### **Schule Langbargheide:**

Langbargheide 40, 22547 Hamburg,  
Tel. 84 00 43 60, Fax 840 04 36 22  
Annette **Berg**, Schulleitung

### **AG Gesundheitsförderung, Schulentwicklung, Stadtteilvernetzung:**

Ruthild **Apel**, Tel. 63 65 66 19,  
ruthild.apel@ewb.de  
Christine **Heene**, Tel. 86 93 63,  
ChristineHeene@gmx.de  
Jutta **Wagner**, Tel. 04101 - 79 39 66,  
ju.wagner@online.de

### **Sozialräumliche Angebote in Osdorf und Lurup**

Vereinigung Pestalozzi e.V., Palmaile 35a,  
22767 Hamburg  
Juliane **Fleddermann**, Koordination,  
Tel. 86 62 32 24, sae.altonawest@gmx.de

### **Stadtteilhaus Lurup**

Böverstland 38, 22547 Hamburg  
Tel. 87 97 41 18  
Jutta **Krüger** (Schreibbüro, Beratung)

### **Suchtzentrum HamburgWest – LUKAS**

Eckhoffplatz 7, 22547 Hamburg  
Tel. 607 40 14  
Jörn **Nodorp**, Koordination **connect** – Hilfe für Kin-  
der aus Suchtbelasteten Familien,  
connect@schtzentrum-hh.de

# Teilnehmerinnen und Teilnehmer

---

## Runder Tisch Gesundheitsförderung Lurup, 21. Februar 2008

Gudrun **Meier**,  
Langbargheide 47, 22547 Hamburg

Doris **Steinbach**,  
Langbargheide 35, 22547 Hamburg

### **Amt für Soziale Dienste**

Luruper Hauptstr. 164, 22547 Hamburg  
Waltraud **Liebegut**, Tel. Tel. 42811- 4252,  
Waltraud.Liebegut@Altona.Hamburg.de

### **Ganztagschule Am Altonaer Volkspark**

Vorhornweg 2, 22547 Hamburg, Tel. 689 86 93,  
Thorsten **Bräuer**, Schulleitung  
t-braeuer@gmx.de  
Sabine **Schult**, Elternrat., Tel. 832 65 66

### **Ganztagschule Franzosenkoppel**

Franzosenkoppel 118, 22547 Hamburg  
Tel. 82 29 91 30, Fax: 82 29 91 44  
Marion **Lindner**, Schulleitung  
marion.lindner@bbs.hamburg.de

### **Geschäftsstelle für Gesundheitsförderung Lurup:**

Böverstland 38, 22547 Hamburg  
Margret **Roddis**, Tel. 87 97 41 18,  
Margret-Roddis@hamburg.de  
Sabine **Tengeler**, Tel. 822 96 05 31,  
Sabine.Tengeler@hamburg.de

### **Jugendcafé (JUCA) Lurup:**

Langbargheide 22, Tel. 84 56 15,  
Maja **Singer**, juca-lurup@juca-ringzwei.de

### **Kita Moorwisch**

Moorwisch 2, 22547 Hamburg  
Tel. 83 20 05 41, Fax: 83 20 05 42  
Ulrike **Kloiber**, Leitung

### **Kita Sommerweg**

Elbgaustr. 172 h, 22547 Hamburg, Tel. 84 46 81,  
Kita-Sommerweg@Kitas-hamburg.de  
Franziska **Schwenck**, Leitung

### **Luruper Nachrichten**

Kurt **Schacht**, Tel./Fax: 80 17 48

### **Luruper Wochenblatt**

Felix-René **Dan**, post@wochenblatt-redaktion.de

### **ProQuartier**

Karola **Schäller**  
Langbargheide15, 22547 Hamburg,  
Tel. 84 05 07 92, KSchaeller@ProQuartier.de

### **Psychosoziale Kontaktstelle Lurup**

Luruper Hauptstr. 222, 22547 Hamburg  
Tel. 83 10 21, Fax 83 4 955  
PSK.Lurup@hamburg.de  
Erdmute **Meyer**

### **Schule Langbargheide:**

Langbargheide 40, 22547 Hamburg,  
Tel. 84 00 43 60, Fax 840 04 36 22  
Annette **Berg**, Schulleitung  
**AG Gesundheitsförderung, Schulentwicklung,  
Stadtteilvernetzung:**  
Ruthild **Apel**, Anna Lies **Liedtke**

### **Schule Luruper Hauptstraße**

Luruper Hauptstr. 131, 22547 Hamburg,  
Tel. 428 88 24 0  
Babette **Dembski**, Schulleitung  
babette-dembski@web.de

### **Sozialräumliche Angebote in Osdorf und Lurup**

Vereinigung Pestalozzi e.V., Palmaile 35a,  
22767 Hamburg  
Juliane **Fleddermann**, Koordination,  
Tel. 86 62 32 24, sae.altonawest@gmx.de

### **Suchtzentrum HamburgWest – LUKAS**

Eckhoffplatz 7, 22547 Hamburg  
Tel. 607 40 14  
Jörn **Nodorp**, Koordination **connect** – Hilfe für Kin-  
der aus suchtbelasteten Familien,  
connect@suchtzentrum-hh.de

### **SV Eidelstedt**

Redingskamp 25, 2523 Hamburg, Tel. 57 00 07 15,  
Marcus **Dommasch**

# Gesund Kurs halten in Lurup

Übersicht über Handlungsfelder, Ziele, Bedarfe und Projekte 2007/8



**BöV 38 e.V.**  
Begegnung, Bewegung,  
Beteiligung in Lurup

Deutsches Institut für Urbanistik 

**HAG**  
  
Hamburgische Arbeitsgemeinschaft  
für Gesundheitsförderung e.V.

## Handlungsfeld I: Ernährung

Ziel	L	FI	LL	Handlungsbedarf/ Maßnahme	Zielgruppe/n	Ansprech- /Partner/innen Hinweisgeber/innen	Status/ nächste Schritte
1.1 besserer Zugang zu ausreichendem und gesundem Essen	x			AG Gesunde Ernährung und Bewegung in Lurup einrichten, die Fortbildungsangebote, dezentrale Angebote im Bereich Bewegung und Ernährung und Mittagstisch/Mittagessen für Kinder und Jugendliche organisiert	Familien, Kinder, Jugendliche, Heranwachsende, Erwachsene mit Ernährungsproblemen	<b>Ansprechpartnerin:</b> Margret Roddis, Geschäftsstelle für Gesundheitsförderung <b>Projektpartner/innen:</b> Karin Gotsch, Fridtjof-Nansen-Schule, Beate Gartmann, Mädchentreff Lurup, Fabian Scharping, Jugendtreff Netzestraße, Karola Schäller, ProQuartier, Ulrike Jensen, SAGA-Geschäftsstelle Osdorf/ Lurup, Streetwork Osdorf/Lurup	Geschäftsstelle für Gesundheitsförderung lädt zur Gründung der AG ein
1.1 besserer Zugang zu ausreichendem und gesundem Essen		x		gesundes Essen für Familien mit berufstätigen, nicht kochenden Eltern anbieten	Familien	Hinweis von Isabel Romano, Kinder- und Familienzentrum Lurup (KiFaZ)	s. AG Gesunde Ernährung und Bewegung
1.1 besserer Zugang zu ausreichendem und gesundem Essen		x		„Suppenküche“, in der sonst schlecht versorgte Menschen im Quartier billig und gesund Essen können	Kinder, Jugendliche, Heranwachsende und Erwachsene	Hinweis von Fabian Scharping, Jugendtreff Netzestraße	s. AG Gesunde Ernährung und Bewegung
1.1 besserer Zugang zu ausreichendem und gesundem Essen	x			Überprüfung des Bedarfs/ Angebots für gesundes Essen an den Schulen	Kinder, Jugendliche	Hinweis von Fabian Scharping, Jugendtreff Netzestraße	s. AG Gesunde Ernährung und Bewegung

## Handlungsfeld I: Ernährung

Ziel	L	FI	LL	Handlungsbedarf/ Maßnahme	Zielgruppe/n	Ansprech-/Partner/innen Hinweisgeber/innen	Status/ nächste Schritte
I.1.1 besserer Zugang zu ausreichendem und gesundem Essen	x			Fortbildungen zum Thema Ernährung von Kindern und Mittagstischorganisation	Mitarbeiter/innen von Einrichtungen und andere Multiplikator/innen	Hinweis von Hans Schönfeld, Kita Swatten Weg	s. AG Gesunde Ernährung und Bewegung
I.1.2 besserer Zugang zu ausreichendem und gesundem Essen			x	Erhalt des pädagogischen Mittagstisches im Jugendcafé Lurup (Juca)	Schulkinder am Lüdersring	<b>Ansprechpartner:</b> JUCA Lurup <b>Kooperationspartner:</b> Schule Langbargheide	s. AG Gesunde Ernährung und Bewegung
I.1.3 besserer Zugang zu ausreichendem und gesundem Essen			x	gesundes Schulfrühstück in der Pause an der Schule Langbargheide	Schüler/innen der Schule Langbargheide	<b>Ansprechpartner:</b> AG Gesundheitsförderung Schule Langbargheide	es wird eine Anschubfinanzierung benötigt, s. AG Gesunde Ernährung und Bewegung
I.1.4 besserer Zugang zu ausreichendem und gesundem Essen	x			Kursangebot „Wie kann ich mich gesund und günstig ernähren auch ohne Unterstützung meiner Eltern?“ verbunden mit dem Angebot zu kostenloser Teilnahme am schulischen Mittagstisch	Schulkinder, deren Eltern schlecht anzusprechen sind und die den Mittagstisch nicht bezahlen und auch sonst nicht ausreichend für die Ernährung ihrer Kinder sorgen können	<b>Ansprechpartner:</b> Babette Dembski, Schule Luruper Hauptstraße	s. AG Gesunde Ernährung und Bewegung

## Handlungsfeld I: Ernährung

Ziel	L	FI	LL	Handlungsbedarf/ Maßnahme	Zielgruppe/n	Ansprech-/Partner/innen Hinweisgeber/innen	Status/ nächste Schritte
I.1.5 besserer Zugang zu ausreichendem und gesundem Essen	x			Fortbildung zum Thema: Wie koche ich mit meiner Klientel?	Mitarbeiter/innen von Einrichtungen und andere Multiplikator/innen	Hinweis von Fabian Scharping, Jugendtreff Netzestraße	s. AG Gesunde Ernährung und Bewegung
I.2.1 gesundes Essverhalten		x		geeignete geschlechtsspezifische Angebote entwickeln	Mädchen	Hinweis von Beate Gartmann, Mädchentreff Lurup	Hinweis von Beate Gartmann, Mädchentreff Lurup
I.2.2 gesundes Essverhalten		x		Kurs in der Kita Swatten Weg zum Thema „Ernährung und Gesundheit jederzeit“	Eltern aus dem Stadtteil	<b>Ansprechpartner:</b> Hans Schönfeld, Kita Swatten Weg	Antrag liegt vor, weitere Antragsberatung/Abstimmung für das Quartier Flüsseviertel
I.2.3 gesundes Essverhalten		x		„Topfgucker“ Kurs für Gesunde Ernährung und kochen, Erstellung eines Rezeptbuchs	Grundschüler/innen der Schule Franzosenkoppel	<b>Ansprechpartnerin:</b> Marion Lindner, Schule Franzosenkoppel	Antrag liegt vor, weitere Antragsberatung/Abstimmung für das Quartier Flüsseviertel
I.2.4 gesundes Essverhalten/ Gewicht reduzieren		x		Adipositas-Projekt (ähnlich wie Mobby Dick) mit den Elementen Bewegung, Ernährung, psychosoziale Beratung und Elternbeteiligung für türkische Mädchen und weitere Gruppen in Lurup	übergewichtige Mädchen und ihre Eltern	<b>Ansprechpartnerin:</b> Isabel Romano, KIFaZ <b>Kooperationspartner:</b> Fridtjof-Nansen-Schule, LuFisch e.V.	Antrag liegt vor, weitere Antragsberatung/Abstimmung für das Quartier Flüsseviertel
I.2.5 gesundes Essverhalten/ Gewicht reduzieren		x		Angebot zur Vermeidung von ungesundem Essverhalten entwickeln	Mädchen	Hinweis von Beate Gartmann, Mädchentreff Lurup	s. AG Gesunde Ernährung und Bewegung

## Handlungsfeld II: Bewegung

Ziel	L	FI	LL	Handlungsbedarf/ Maßnahme	Zielgruppe/n	Ansprech-/Partner/innen Hinweisgeber/innen	Status/ nächste Schritte
II.1.1 Lust an Bewegung wecken und Bewegung fördern	X			niedrigschwelliges Angebot für Mannschaftssport mit Spaß an gemeinsamen Spiel/Bewegung	Mädchen	<b>Ansprechpartnerin:</b> Beate Gartmann, Mädchentreff Lurup	s. AG Gesunde Ernährung und Bewegung
II.1.2 Lust an Bewegung wecken und Bewegung fördern	X			ganzheitliche Bewegungsangebote entwickeln	Kinder		s. AG Gesunde Ernährung und Bewegung
II.1.3 Lust an Bewegung wecken und Bewegung fördern	X			Fitness für Migrantinnen	Migrantinnen	<b>Ansprechpartner:</b> Marcus Dommasch, Sportverein Eidelstedt (SVE)	Teilnehmerinnen brauchen Unterstützung beim Ausfüllen für Anträge zur Finanzierung des Kurses
II.1.4 Lust an Bewegung wecken und Bewegung fördern	X			Schwimmkurse im Lehrschwimmbecken Swatten Weg	alle Altersgruppen	<b>Ansprechpartner:</b> Marcus Dommasch, Sportverein Eidelstedt (SVE) <b>Kooperationspartner:</b> LUFISCH e.V.	Kurse könnten besser ausgelastet sein, Unterstützung bei der Werbung im Luruper Netzwerk
II.1.5 Lust an Bewegung wecken und Bewegung fördern	X			Anschaffung von Fahrrädern für ein Indoor-Cycling Angebot in der Schule Langbargheide	Schüler/innen der Schule Langbargheide, alle Altersgruppen	<b>Ansprechpartner:</b> Annette Berg, Schule Langbargheide, Marcus Dommasch, Sportverein Eidelstedt (SVE)	Die Schule Langbargheide und der SVE prüfen die Möglichkeit, gemeinsam preisgünstig Indoor-Cycling-Räder anzuschaffen, Unterstützung bei der Finanzierung wird benötigt.
II.1.6 Lust an Bewegung wecken und Bewegung fördern	X			Mitternachtssport (Freitag oder Samstag 20.00 – 24.00 Uhr) für Kinder und Jugendliche	Kinder und Jugendliche	<b>Ansprechpartner:</b> Fabian Scharping, Jugendtreff Netzstraße	s. AG Gesunde Ernährung und Bewegung

## Handlungsfeld II: Bewegung

Ziel	L	FI	LL	Handlungsbedarf/ Maßnahme	Zielgruppe/n	Ansprech-/Partner/innen Hinweisgeber/innen	Status/ nächste Schritte
II.1.7 Lust an Bewegung wecken und Bewegung fördern, Gewalt- und Suchtprävention	x			Luruper Sportsommer: wöchentliche Sport- und Trainingsangebote auf den SAGA-Sportflächen fortführen	Kinder und Jugendliche in den SAGA-Wohngebieten	<b>Ansprechpartner/innen</b> Carola Schäller, ProQuartier Ulrike Jensen, SAGA-Geschäftsstelle Osdorf/Lurup Kooperationspartner: Sicherheitskonferenz Altona	Die Sicherheitskonferenz Altona hat die Finanzierung für den Sportsommer Mai – September 2008 gesichert, Finanzierung für 2009 sichern
II.1.8 Lust an Bewegung wecken und Bewegung fördern, Gewalt- und Suchtprävention			x	Einmal im Jahr Zirkusprojekt der Schule Langbargeide zur Förderung von Bewegung, Präsenz und Steigerung des Selbstwertgefühls	Grund- und Vorschulkinder am Lüdersring	<b>Ansprechpartner:</b> AG Gesundheitsförderung der Schule Langbargeide	Finanzierung für Projekt 2008 gesichert durch die Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz
II.1.9 Lust an Bewegung wecken und Bewegung fördern, Gewichtsreduktion		x		s.o. Antiadipositasprojekt (Handlungsfeld Ernährung)			
II.1.10 Lust an Bewegung wecken und Bewegung fördern (Schwimmen)	x			Nutzung und Erhalt des Lehrschwimmbeckens an der Fridtjof-Nansen-Schule Swatten Weg	alle Altersgruppen	<b>Ansprechpartnerin:</b> Silvia Behr, LUFISCH e.V.	Entwicklung, Finanzierung und Organisation von weiteren Schwimmangeboten, Unterstützung bei der Suche nach Sponsor/innen (s. AG Gesunde Ernährung und Bewegung)
II.1.11 Bewegungsförderung (Schwimmen)	x			Schwimmangebot im Lehrschwimmbecken	Menschen mit psychischen Erkrankungen	<b>Ansprechpartnerin:</b> Ermute Meyer Psychosoziale Kontaktstelle Lurup (PSK) <b>Kooperationspartner:</b> LUFISCH e.V.	PSK organisiert das Angebot je nach Bedarf und Möglichkeit mit LUFISCH e.V.

## Handlungsfeld II: Bewegung

Ziel	L	FI	LL	Handlungsbedarf/ Maßnahme	Zielgruppe/n	Ansprech-/Partner/innen Hinweisgeber/innen	Status/ nächste Schritte
II.1.12 Lust an Bewegung wecken und Bewegung fördern, Wahrnehmungs-, Entwicklungs- und Lernförderung	x			Projekt „Lesen in Aktion“ im Stadteilhaus Lurup: Psychomotorisches Bewegungsangebot, Wahrnehmungsförderung, Lesen und Sprachförderung	Luruper Grundschulkinde mit Bewegungs- und Lernförderbedarf	<b>Ansprechpartnerinnen:</b> Margret Roddis, BÖV 38 e.V. Sabine Tengeler, Lese-Kultur-Café Lurup <b>Kooperationspartner:</b> alle Luruper Grundschulen, KiFaZ, BürgerStiftung Hamburg, Rotary Club Hamburg	Das Projekt läuft seit September 2006. Die Finanzierung für das Projekt ist bis Sommer 2009 durch die BürgerStiftung Hamburg und den Rotary Club Hamburg gesichert. Weitere Finanzierung sicherstellen.
II.2.1 Bewegung fördern, Entspannung	x			Einrichtung und Betrieb eines ansprechenden Raums in Lurup für Yoga, Entspannung, Bewegung, Massage, ca. 50 qm, eingebettet in familientherapeutische Praxis, (Frauen-) Arztpraxis o.ä.	alle Altersgruppen	<b>Ansprechpartnerin</b> Andrea Scheffler, Kundalini-Yogalehrerin	s. AG Gesunde Ernährung und Bewegung

## Handlungsfeld III: Suchtprävention

Ziel	L	FI	LL	Handlungsbedarf/ Maßnahme	Zielgruppe/n	Ansprech-/Partner/innen Hinweisgeber/innen	Status/ nächste Schritte
III.1.1 Vermeidung/ Reduktion von Gesundheitsgefähr- dung durch Rauchen im Kindes- und Jugendalter	x			Angebote zum Thema „frühes Rauchen“ (Prävention, Rauch- entwöhnung)	Kinder, Ju- gendliche	Hinweis von Fabian Scharping, Jugendtreff Netzestraße, und Beate Gartmann, Mädchentreff Lurup  <b>Ansprechpartnerin:</b> Margret Roddis, Geschäftsstelle für Gesundheitsförderung	geeignete Angebote und Anbieter zum Thema „frühes Rauchen“ ermit- teln und klären, welche wie am sinnvollsten im Stadtteil eingesetzt wer- den können (Angebote in Kooperation mit Ju- gendeinrichtungen und Schulen und/oder Fort- bildung von Multiplikator/ innen im und für den Stadtteil)
III.2.1 Förderung der Fähigkeit, guten Kontakt zu eigenen Gefühlen, Bedürfnis- sen und zu anderen Menschen herzustel- len als Grundlage für ein eine Lebensge- staltung ohne Dro- genabhängigkeit	x			- ganzheitliche Wochenendgruppen/ Shamanische Energearbeit - Selbsthilfegruppen – Arbeit mit Emotionen, Selbstwertge- fühl steigern, Wege aus dem Gefühl von „Minderwertigkeit“ und Depression eröffnen - soziale Vernetzung gegen Vereinsamung fördern	suchtgefährde- tete Kinder und Jugendliche	Hinweis von Herrn Thiel  <b>Ansprechpartnerin:</b> Margret Roddis, Geschäftsstelle für Gesundheitsförderung	Potenzial für Wahrneh- mungsförderung, Begeg- nung und Perönlichkeits- förderung für Kinder und Jugendliche im Stadtteil weiter ausbauen und einsetzen (z.B. durch Psychomotorikteam, connect, Lesen in Akti- on, Kurs ganzheitliche Gesundheit für Schüler/ innen, kreative stadtteil- kulturelle Angebote)

## Handlungsfeld IV: Seelische Gesundheit

Ziel	L	FI	LL	Handlungsbedarf/ Maßnahme	Zielgruppe/n	Ansprech-/Partner/innen Hinweisgeber/innen	Status/ nächste Schritte
IV.1.1 Auswege aus seelischen Notlagen eröffnen	X			<p>Unterrichtseinheit Kinder-Kummer-Quiz für Grundschulklassen:</p> <p>Moderator/in – mit zwei Handpuppen sich Kinderkummer beschreiben und die anwesenden Kinder nach Lösungen suchen lassen. Am Ende gibt es für jedes Kind eine Kummerkarte, auf die es zwei Personen (damit es mindestens ein Erwachsener) einträgt, mit denen es bei Kummer sprechen kann.</p>	Grundschulkin-der	<p><b>Ansprechpartnerin:</b> Frauke Wolers, Rat und Tat</p> <p><b>Kooperationspartnerin:</b> Juliane Fleddermann SOL-Koordination</p>	<p>Klären, was noch benötigt wird, damit das Quiz in Luruper Grundschulen angeboten werden kann.</p>
IV.1.2 Auswege aus seelischen Notlagen eröffnen / Gewaltprävention	X			<p>Kurse in Anlehnung an „Starke Eltern – starke Kinder“ als niedrigschwelliges Angebot</p>	Eltern	<p>Hinweis von Marion Lindner, Schule Franzosenkoppel</p>	<p>(s. Projektantrag „Schule und Umfeld“)</p>
IV.1.3 Auswege aus seelischer Not und Opferrolle eröffnen/ Gewaltprävention	X			<p>Stand-up-Gruppen: Gruppen für Jugendliche oder Kinder, die Gewalterfahrungen mit Gleichaltrigen haben oder hatten. Sie sollen dort lernen, aus der Opferrolle zu finden, damit sie sich nicht zu Hause zurückziehen (auch Prävention für Bewegungsmangel, Suchtverhalten)</p>	Kinder und Jugendliche, die durch Gleichaltrige Gewalt erfahren haben	<p><b>Ansprechpartnerinnen:</b> Susanne Rautenberg, Offene Ganztagschule Veermoor, Juliane Fleddermann SOL-Koordination</p>	<p>Zur Zeit suchen die Ansprechpartnerinnen nach Anbietern, die ein Training für Multiplikator/innen anbieten die selber Stand-up Gruppen im Stadtteil anleiten wollen. (s. auch Projekt Vernetzung Stadtteil – Schule – ...)</p>

## Handlungsfeld IV: Seelische Gesundheit

Ziel	L	FI	LL	Handlungsbedarf/ Maßnahme	Zielgruppe/n	Ansprech-/Partner/innen Hinweisgeber/innen	Status/ nächste Schritte
IV.2.1 Verringerung von Gewalt im Stadtteil, Hilfe für duch Gewalt Bedrohte und Geschädigte	x			Fachgespräch Gewaltprävention in Lurup: Gelegenheit, aus unterschiedlichen Sichtweisen über Erfahrungen mit Konflikten und Gewalt im Stadtteil auszutauschen und – auch durch neue Formen der Zusammenarbeit zwischen Institutionen, Einrichtungen und Initiativen – Maßnahmen und Projekte zur Verringerung von Gewalt auf den Weg zu bringen, sowie Unterstützung für durch Gewalt Bedrohte und Geschädigte.	Mitarbeiter/innen von Einrichtungen u.a. Multiplikator/innen, interessierte Jugendliche (Streitschlichter verschiedener Luruper Schulen)	<b>Ansprechpartner/ Koordination:</b> Jörg Kowalczyk, Institut für konstruktive Konfliktaustragung und Mediation Kooperationspartner: Luruper Forum, div. Luruper Einrichtungen, Sicherheitskonferenz Altona	Finanzierung gesichert durch Sicherheitskonferenz. Das Fachgespräch hat am 12.02.08 im Stadtteilhaus Lurup stattgefunden. IKM organisiert Nachbereitungstreffen zur weiteren Planung.
IV.2.2 Verringerung von Gewalt im Stadtteil, Sicherheit im Öffentlichen Raum	x			Information über Möglichkeiten zum Eingreifen bei (drohender) Gewalt, Förderung von Zivilcourage	Stadtteilbewohner/innen, Multiplikator/innen	Hinweis von Hans Schönfeld, Kita Swatten Weg	(s. Vernetzung: Aufbau Netzwerk Schule – Stadtteil – Jugendhilfe – Amt für Soziale Dienste – Jugendamt...)
IV.3.1 Sicherung und Förderung des Erfolgs von Ergotherapie/ Stressreduktion/ Gewaltprävention	x			Runder Tisch Schule/ Ergotherapie zur Integration ins soziale und häusliche Umfeld für Schüler/innen mit ergotherapeutischer Behandlung	Lehrer/innen, Eltern, Ergotherapeut/innen, Schüler/innen mit ergotherapeutischem Förderbedarf	<b>Ansprechpartnerin:</b> Christine Jaehn, Praxis für Ergotherapie	(s. Vernetzung: Aufbau Netzwerk Schule – Stadtteil – Jugendhilfe – Amt für Soziale Dienste – Jugendamt...)

## Handlungsfeld IV: Seelische Gesundheit

Ziel	L	FI	LL	Handlungsbedarf/ Maßnahme	Zielgruppe/n	Ansprech-/Partner/innen Hinweisgeber/innen	Status/ nächste Schritte
IV.4.1 Förderung der Wahrnehmung der und des Wissens über die eigenen seelischen und körperlichen Bedürfnisse	x			Projektidee: Kurs „Ganzheitliche Gesundheit“ an Luruper Schulen, der die Schüler/innen „da abholt, wo sie stehen“	Schüler/innen	<b>Ansprechpartnerinnen:</b> Marielle Nagel, Essstörungsgruppe, Marion Göbel	Klären, ob und zu welchen Bedingungen solche Kurse angeboten werden können, Kooperationspartner finden
IV.4.2 Förderung der Selbsthilfe und der Wahrnehmung der und des Wissens und der Kommunikation über die eigenen seelischen und körperlichen Bedürfnisse	x			ganzheitliche Heilungsangebote für Eltern und Kinder: Anleitung und Hilfe zur Selbsthilfe, sich selbst besser zu verstehen und achtsamer, liebevoller mit der Umwelt und den Mitmenschen umzugehen; Verbesserung des sozialen Verhaltens in den Schulen und im Elternhaus; besserer gesundheitlicher Zustand	Eltern und Kinder	<b>Ansprechpartnerin:</b> Marion Göbel	Klären, ob und zu welchen Bedingungen das Angebote stattfinden kann, Kooperationspartner finden
IV.5.1 Förderung des seelischen Wohlbefindens durch Bewegung und Kontakt	x			(s. Bewegung: Schwimmangebot für Menschen mit psychischen Erkrankungen im Lehrschwimmbecken)			
IV.6.1 Förderung der seelischen Gesundheit durch Förderung des kreativen Selbstausdrucks und Kontakt	x			Angebot „Kreatives Schreiben“ für Menschen mit psychischen Erkrankungen	Menschen mit psychischen Erkrankungen	<b>Ansprechpartnerin:</b> Ermute Meyer Psychosoziale Kontaktstelle Lurup (PSK)	Klären, ob Kooperation mit Lese-Kultur-Café Lurup sinnvoll und gewünscht ist.

## Handlungsfeld IV: Seelische Gesundheit

Ziel	L	FI	LL	Handlungsbedarf/ Maßnahme	Zielgruppe/n	Ansprech- /Partner/innen Hinweisgeber/innen	Status/ nächste Schritte
IV.6.2 Förderung der seelischen Gesundheit durch Förderung des kreativen Selbstausdrucks und Kontakt	x			niedrigschwellig freies Musizieren (ohne Geld, ohne Altersgrenze)	alle Interessierten, insbesondere auch Menschen mit Wahrnehmungsstörungen	Hinweis von: Hans Schönfeld, Kita Swatten Weg	Anfragen im Luruper Forum, wer Interesse hätte, so ein Angebot mit zu entwickeln.

## Handlungsfeld V: Gesundheitsberatung vor Ort

Ziel	L	FI	LL	Handlungsbedarf/ Maßnahme	Zielgruppe/n	Ansprech-/Partner/innen Hinweisgeber/innen	Status/ nächste Schritte
V.1.1 Förderung der Selbsthilfe durch Austausch und Kommunikation über gesundheitliche Themen rund um Kinder und Familie	x	x		Weiterführung der offenen Beratung zu Gesundheitsfragen im KiFaZ („Gesunde Stunde“)	Eltern	<b>Ansprechpartnerin:</b> Isabel Romano, Kinder- und Familienzentrum <b>gewünschter Kooperationspartner:</b> Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. (HAG)	Finanzierungsbedarf und -möglichkeiten mit dem KiFaZ klären
V.1.2 Förderung der Selbsthilfe und sinnvollen Inanspruchnahme des deutschen Gesundheitssystems für türkische Familien	x	x		türkischsprachige Gesundheitsberatung im Flüsseviertel (KiFaZ)	türkischsprachige Familien	Hinweis von: Isabel Romano, Kinder- und Familienzentrum	Unterstützungsbedarf mit dem KiFaZ klären, Ressourcen im Stadtteil zusammenführen
V.2.1 schnelle Hilfe für Kinder mit Entwicklungsstörungen aus Familien mit geringen Ressourcen	x	x		Beratung (und Diagnose) für Eltern mit Kindern, die in ihrer Entwicklung Auffälligkeiten zeigen, im Stadtteil, ohne weite Wege erreichbar (sehr großer Bedarf bei KiFaz-Müttern)	Eltern, Kinder mit Entwicklungsauffälligkeiten	Hinweis von: Isabel Romano, Kinder- und Familienzentrum	Unterstützungsbedarf mit dem KiFaZ klären, Ressourcen im Stadtteil mit Ressourcen zur Beratung und Diagnose zusammenführen
V.3.1 Eltern und Familien mit besonderem Integrationsbedarf in ihrer Fähigkeit, für die Gesundheit ihrer Familie zu sorgen, stärken			x	für das Eltern-Kind-Zentrum in der Kita Moorwisch ab März 2008: - Elternberatung - Sprachkurs für Eltern - Kinderkrankenschwester (2 Stunden/Woche) - Elternschulung	Eltern und Kinder mit besonderem Integrationsbedarf im Bereich Lüdersring/ Lüttkamp	Hinweis von Ulrike Kloiber, Kita Moorwisch (Eltern-Kind-Zentrum im Aufbau)	Unterstützungsbedarf mit der Kita Moorwisch klären, Ressourcen im Stadtteil und weitere benötigte Ressourcen zusammenführen

## Handlungsfeld V: Gesundheitsberatung vor Ort

Ziel	L	FI	LL	Handlungsbedarf/ Maßnahme	Zielgruppe/n	Ansprech-/Partner/innen Hinweisgeber/innen	Status/ nächste Schritte
V.4.1 Förderung von kindlicher Wahrnehmung und Entwicklung, Stressreduktion und Gewaltprävention für besonders belastete Familien	x			Beratung für Kinder und Eltern mit Entwicklungs-, Wahrnehmungs- und Konzentrationsstörungen durch die Geschäftsstelle für Gesundheitsförderung Lurup	Kinder und Eltern mit Wahrnehmungs-, Konzentrations- und Entwicklungsstörungen	<b>vorhandenes Angebot von:</b> Margret Roddis Geschäftsstelle für Gesundheitsförderung	Angebot besser bekannt machen, Finanzierung für zusätzliche Beratungsstunden akquirieren (Antrag im Rahmen von „Aktionsbündnisse für gesunde Lebensstile und Lebenswelten“ gestellt)

## Handlungsfeld VI: Vernetzung/Kooperation im Stadtteil

Ziel	L	FI	LL	Handlungsbedarf/ Maßnahme	Zielgruppe/n	Ansprech-/Partner/innen Hinweisegeber/innen	Status/ nächste Schritte
VI.1.1 schnelle und gut koordinierte Hilfe für Kinder und Familien in Not, Vermeidung von seelischen und körperlichen Gesundheits-schädigungen	x			Aufbau eines Netzwerks Schule – Stadtteil – Jugendhilfe – Amt für Soziale Dienste – Jugendamt, mit dem Information für Schulen über Angebote und Zugänge zur Jugend- und Familienhilfe vermittelt und Hilfe für Schüler/innen und Familien in Not schnell und effektiv organisiert werden können	Mitarbeiter/innen von Schulen und Kitas, Mitarbeiter/innen von Jugendhilfe und Verwaltung	<b>Ansprechpartnerinnen:</b> Karin Gotsch, Fridtjof-Nansen-Schule Margret Roddis, Geschäftsstelle für Gesundheitsförderung	Vorbereitung des Gründungstreffens durch Vor-gespräche mit Vertreter/innen der zuständigen Behörden, der Koordi-nation der Sozialräumli-chen Angebote Osdorf/Lurup (SOL), zum ersten Treffen einladen
VI.2.1 insbesondere auch für benach-teiligte Bewohner/innen den Zugang zu bedarfsgerechten gesundheitsfördernden Angeboten im Stadtteil verbessern	x			Weiterführung der Geschäfts-stelle und der Runden Tische Gesundheitsförderung Lurup	alle	<b>Ansprechpartnerin:</b> Margret Roddis, Geschäftsstelle für Gesundheitsförderung <b>Kooperationspartnerinnen:</b> alle interessierten Bewohner/innen, Vereine, Einrichtungen und Initiativen im Stadtteil, Ärzte und Therapeut/innen, die im Stadtteil aktiv sind, Vertreterin-nen von Gesundheitsamt und Gesundheitsbehörde	Finanzierung der Ge-schäftsstelle für Ge-sundheitsförderung über März 2009 hinaus sichern; akquirierte Mit-tel für die Finanzierung gesundheitsfördernder Projekte sinnvoll einset-zen und weitere Mittel akquirieren
VI.2.2 insbesondere auch für benach-teiligte Bewohner/innen den Zugang zu bedarfsgerechten gesundheitsfördernden Angeboten im Stadtteil verbessern	x			Verfügungsfonds „Gesund-heitsförderung für Mikroprojek-te in Lurup“	alle	<b>Ansprechpartner/innen:</b> Margret Roddis, Sabine Tengeler, Geschäftsstelle für Gesundheitsförderung Fabian Scharping, Jugendtreff Netzestraße	Projektantrag an die Techniker Krankenkasse ist gestellt, Vertrag steht kurz vor dem Abschluss. Das Luruper Forum ist bereit, die Vergabe der Verfügungsfondsmittel zu übernehmen.

## Handlungsfeld VI: Vernetzung/Kooperation im Stadtteil

Ziel	L	FI	LL	Handlungsbedarf/ Maßnahme	Zielgruppe/n	Ansprech-/Partner/innen Hinweisgeber/innen	Status/ nächste Schritte
VI.3.1 schnelle und gut koordinierte Hilfe für Kinder und Familien in Not, Vermeidung von seelischen und körperlichen Gesundheitsschädigungen	x			Netzwerke, die an der Basis für Kinder und Familien mit Unterstützungsbedarf funktionieren, die Vernetzung mit dem Jugendamt/Jugendhilfe funktionierte zur Zeit nicht!	Mitarbeiter/innen von Schulen und Kitas, Mitarbeiter/innen von Jugendhilfe und Verwaltung	Hinweis von: Karin Gotsch, Fridtjof-Nansen-Schule	(s.o. Aufbau eines Netzwerks Schule – Stadtteil – Jugendhilfe...)
VI.4.1 schneller Zugang zu Hilfe für Jugendliche in Not, Vermeidung von seelischen und körperlichen Gesundheitsschädigungen	x			Zugang zu den Familien und Jugendlichen, die man sonst nicht erreicht	Mitarbeiter/innen von Schulen, Jugendhilfe und Verwaltung	Hinweis von: Juliane Fleddermann, Sozialräumliche Angebote Osdorf/Lurup	(s.o. Aufbau eines Netzwerks Schule – Stadtteil – Jugendhilfe...)
VI.5.1 schneller Zugang zu Hilfe für Schüler/innen in Not, Vermeidung von seelischen und körperlichen Gesundheitsschädigungen			x	Zusammenarbeit/Austausch der Schule Langbargheide mit Erziehungsberatung und Sozialraumteam Osdorf/Lurup	Lehrer/inn und Schüler/innen im Gebiet Lüdersring/Lüttkamp		(s.o. Aufbau eines Netzwerks Schule – Stadtteil – Jugendhilfe...)

## Handlungsfeld VI: Vernetzung/Kooperation im Stadtteil

Ziel	L	FI	LL	Handlungsbedarf/ Maßnahme	Zielgruppe/n	Ansprech-/Partner/innen Hinweisgeber/innen	Status/ nächste Schritte
VI.6.1 koordinierte Unterstützung für gefährdete Familien im Flusseviertel; Erleichterung des Übergangs von der Kita in die Schule für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf; Synergie bei Nutzung von Fortbildungsangeboten im Gesundheitsbereich		X		Zusammenarbeit der Grundschule Fridtjof-Nansen-Schule und der Kita Swatten Weg	Mitarbeiter/innen Fridtjof-Nansen-Schule und Kita Swatten Weg, Kinder und Familien, die beide Einrichtungen nutzen (wollen).	<b>Ansprechpartnerin:</b> Karin Gotsch, Fridtjof-Nansen-Schule	Schul- und Kitaleitung haben ihren Kontakt intensiviert und erste Schritte zur gemeinsamen Angebots- und Projektentwicklung unternommen (z.B. Fortbildung Papillo)
VI.7.1 Erleichterung des Übergangs von der Kita in die Schule für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf; Verbesserung des Zugangs zum best geeigneten Förderangebot für Vorschulkinder	X			Koordination von Vorschule und Vorschulerziehung in der Kita	Erzieher/innen und Lehrer/innen, Eltern, Kinder im Vorschulalter	Hinweis von: Hans Schönfeld, Kita Swatten Weg	Die Zusammenarbeit der Kita Swatten Weg und der Fridtjof-Nansen-Schule wurde intensiviert; die Schule Langbargheide und die Kita Moorwisch bauen gemeinsam ein Bildungszentrum von Kita und Vor- und Grundschule auf.
VI.8.1 Sicherung und Förderung des Erfolgs von Ergotherapie/Stressreduktion/Gewaltprävention	X		X	geregelter Zusammenarbeit von Schule und Ergotherapie (s.o. seelische Gesundheit, Runder Tisch Schule/Ergotherapie...)	Ergotherapeut/innen, Mitarbeiter/innen von Schulen	Hinweis von: Christine Jaehn, Praxis für Ergotherapie	Unterstützungsbedarf für die Einrichtung des Runden Tisches bei Schule und ergotherapeutischer Praxis erkunden

## Handlungsfeld VI: Vernetzung/Kooperation im Stadtteil

Ziel	L	FI	LL	Handlungsbedarf/ Maßnahme	Zielgruppe/n	Ansprech-/Partner/innen Hinweisgeber/innen	Status/ nächste Schritte
VI.9.1 Erhöhen der Zahl und Qualität der im und für den Stadtteil aktiven Multiplikator/innen, die Kooperation fördern und Projekte hüten können	x			Multiplikatorenfortbildung „CommunityField“: Die Teilnehmer/innen sind im Stadtteil aktiv und machen gemeinsam grundlegende Erfahrungen mit Gruppenprozessen und Reflektion, die ihnen ermöglichen, unterschiedliche Herangehensweisen produktiv zu nutzen, bezogene Kooperation zu fördern, Projekte zu „hüten“ und auf besondere Weise miteinander im und für den Stadtteil zu handeln.	ehrenamtlich Engagierte, Mitarbeiter/innen lokaler Einrichtungen	<b>Ansprechpartnerin:</b> Margret Roddis, Stadtteilhaus Lurup	Im Juni 2008 wird die zweite Fortbildung beendet, so dass insgesamt 35 Multiplikator/innen in Lurup fortgebildet wurden. Akquise zur Finanzierung einer dritten Fortbildung

